H 20079

Lebensschutz-Informationen
LSI



Stimme des Gewissens

Herausgeber: COLLEGIUM HUMANUM Akademie für Umwelt und Lebensschutz e.V. (vormals WSL-D)

32. Jahrgang Nr. 5 September / Oktober 2001

Gott wohnt nur in stolzen Herzen,
und für einen niedrigen Sinn ist der Himmel zu hoch.
Ernst Moritz Arndt (1769 - 1860)

Völkermord

Es gibt zwei Arten von Völkermord. Die eine ist primitiv und brutal-gewalttätig, die andere dagegen listenreich und heimtückisch. Die erstere bringt den Betroffenen Schmerzen, die zweite Spaß. Das gewünschte Resultat wird in beiden Fällen erreicht, nur dauert es im zweiten Fall etwas länger, auch handelt es sich hier um eine Erfindung erst unserer Zeit, während die andere in den Jahrhunderten immer wieder ähnlich praktiziert wurde.

Sprechen wir von Deutschland

Es begann mit der Antibabypille. Ich erinnere mich genau an einen Artikel in einer unserer Illustrierten, der begeistert den nun angebrochenen „Liebesfrühling ohne Konsequenzen" darstellte. Dieser Artikel stammte aus der Feder der Frau des damaligen Vorsitzenden des VDK (Verband der Kriegsdienstgegner). Die Erfindung der Antibabypille und ihre Vermarktung Ende der fünfziger, Anfang der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts brachte eins der besten Geschäfte der Pharmakonzerne.

Es folgte der Sexualkundeatlas – bereits für Grundschüler – und in den Medien die Enttabuisierung der Sexualität bis hin zu pornografischen Darstellungen. Dann ging es Schlag auf Schlag: Mein Bauch gehört mir, straffreie Abtreibung auf Krankenschein, Jazz- und Technokrach, die zu weiterer Enthemmung beitragen, Homo-Ehe, die Love-Parade mit ihrem Drogenkonsum, Kindesmißbrauch und Pornografie im Internet. Und jetzt wird von Politikern und Medien – zwar mit guter Absicht, wie bei all diesen Erfindungen – von „Kindern als Armutsrisiko" gesprochen. Alles nur Zufall und Mißbrauch von doch als so menschenfreundlich gedachten Entwicklungen, die der Emanzipation dienen sollten? Doch ein Zufall, der dazu führt, daß alle diese „Zufälle", von Menschen erdacht und eingeführt, so zielgerichtet und aufeinander aufbauend erfolgen, wäre bereits identisch mit Planung. Aus einer in sich logischen und weit vorausschauenden Planung uns zugefallen, aus einer teuflischen Planung, so müssen wir feststellen: Völkermord auf die andere Art.

Kinder als Armutsrisiko zu bezeichnen ist der Höhepunkt einer materialistischen Weltanschauung und der Amüsiergesellschaft. Kinder sind eine Lebenssicherung, und dies nicht nur im Sinne des Generationenvertrages bei Kranken- und Rentenversicherung, Kinder schenken Eltern Freude, geben Lebenssinn und erhalten darüber hinaus das Volk. Gerade für linke Weltverbrüderer und Globalisierer ist das deutsche Volk in besonderem Maße erhaltenswert (- wenn auch heute von einigen armen Verirrten das Gegenteil behauptet wird -). Ja, für sie müßte die Fortexistenz des deutschen Volkes höchstes Ziel sein, denn kein anderes Volk der Erde ist so selbstlos bereit, wie das deutsche, für ihre Pläne Opfer zu bringen, um sie zu finanzieren.

Auch ist es wie kein anderes Volk bereit, eigene Fehler einzugestehen und dafür unbegrenzt Wieder-

gutmachung zu zahlen,

- bereit, dafür unermüdlich und zuverlässig zu arbeiten,

- allen Katastrophengeschädigten (Erdbeben, Überschwemmungen, Dürre usw.) bestens organisiert und sofort zu helfen,

- und darüber hinaus bereit, aus der immer noch nicht ganz preisgegebenen Auffassung, daß „der Mensch nicht allein vom Brot lebt", aus Idealismus Ehrenämter auf sich zu nehmen, soziale Einsätze freiwillig zu leisten und von „höheren Werten zu sprechen".

Es dürfte auch kaum zu erwarten sein, daß der Besitz eines deutschen Passes bei einem Türken, Sudanesen oder Sizilianer – um nur einige zu nennen – zugleich zu solchen kennzeichnend deutschen Verhaltensweisen führt. Das sollten die Globalisierer bedenken.

Ein Dreißigjähriger hat vor 200 Jahren diese Zusammenhänge bereits erkannt und im „Gesang des Deutschen" dargestellt:

„O heilig Herz der Völker, o Vaterland!
Allduldend, gleich der schweigenden Mutter Erd,
Und allverkannt, wenn schon aus deiner
Tiefe die Fremden ihr Bestes haben!"
(Friedrich Hölderlin)

Ursula Haverbeck

Was ein Arzt zur Antibabypille sagt:

In der Zeitschrift *Medizin und Ideologie,* herausgegeben von der Europäischen Ärzteaktion in den deutschsprachigen Ländern e.V., Postfach 1123, 89001 Ulm, finden wir in der Nr. 2/2001 einen wichtigen Beitrag zu den oben genannten Gedanken. Er ist von Marcus Mockler verfaßt.

Wie die „Pille" wirklich wirkt

Frühabtreibung und Verlust der Lust: Wissenschaftler stoßen neue Debatte über Verhütung an.

Empfängnisverhütung ist in der modernen Industriegesellschaft so selbstverständlich geworden wie Fernsehen und in den Urlaub fahren. Was vor 40 Jahren noch scharfe Debatten in Kirche und Politik auslöste, hat sich inzwischen bis in evangelikale Kreise hinein etabliert. Als Institution hält lediglich die katholische Kirche die Diskussion am Leben, ob der Einsatz von Pille, Spirale und Kondom ethisch zu rechtfertigen ist. Erst in der vergangenen Woche hat der Kölner Erzbischof Joachim Kardinal Meisner von Katholiken den konsequenten Verzicht auf künstliche Verhütung gefordert und eine Korrektur der „Königsteiner Erklärung" von 1968 angemahnt, in der die katholischen Bischöfe das Thema zur privaten Gewissenssache erklärt hatten. Unabhängig davon hat eine überkonfessionelle, internationale Gruppe anerkannter Wissenschaftler und Publizisten nun einen Sammelband herausgegeben, der das meiste, was wir übers Verhüten zu wissen glauben, radikal in Frage stellt.

Radikale Infragestellung

Die Anti-Baby-Pille bleibt Verhütungsmittel Nummer eins. Laut einer von der Universität Landau veröffentlichten Emnid-Umfrage blockieren mehr als zwei Fünftel der deutschen Paare ihre Fruchtbarkeit mit dem Hormonpräparat. Die Pille gilt als sicher, zeigt heute weniger offensichtliche Nebenwirkungen als früher und verändert den Körper der Frau teilweise sogar positiv: weniger Monatsbeschwerden, Rückgang bestimmter Krebserkrankungen, manchmal eine bessere Haut. Zwar sind in der Vergangenheit immer wieder alarmierende Nachrichten über krankmachende Effekte der Pille veröffentlicht worden, der Lärm legte sich aber schnell.

Gefährlicher als Rauchen

Um so erschreckender liest sich, was die Autoren des Bandes „Empfängnisverhütung: Fakten, Hintergründe, Zusammenhänge" (herausgegeben von Roland Süßmuth, erschienen bei Hänssler/Holzgerlingen und Christiana/Stein am Rhein) in wissenschaftlichen Artikeln über Folgeschäden der Pille gefunden haben. Der Schweizer Gynäkologe Rudolf Ehmann weist darauf hin, daß bei regelmäßigem Schlucken der Hormone das Risiko, beispielsweise eine Hirnblutung zu erleiden, auf das 6,5-fache steigt. Damit ist die Pille gefährlicher als das Zigarettenrauchen, mit dem das Hirnblutungsrisiko „nur" auf das 5,7-fache anwächst (Pille kombiniert mit Rauchen bringt eine Risikosteigerung auf das 22-fache!). Auch die Wahrscheinlichkeit verschiedener Krebserkrankungen wächst - und zwar je früher man mit der Pille anfängt und je länger man sie nimmt. Bösartige Geschwülste an Muttermund, in der Brust, auf der Haut und in der Leber treten vermehrt auf - zum Teil erst viele Jahre nach Absetzen der Pille. Dieser Negativeffekt ist erheblich größer als der Positiveffekt, den die Pille bei der Verhinderung von Eierstock- und Gebärmutterschleimhautkrebs hat. Aus den Daten der Ameri-

weiter Seite 7

AUS DEM INHALT **Seite**

Die britische Zeitung „Sunday Correspondent" verrät die Wahrheit: Wir sind 1939 nicht in den Krieg eingetreten, um Deutschland vor Hitler, oder die Juden vor Auschwitz, oder den Kontinent vor dem Faschismus zu retten. Wie 1914 sind wir für den nicht weniger edlen Grund in den Krieg eingetreten, daß wir eine deutsche Vorherrschaft in Europa nicht akzeptieren konnten. (FAZ 17.9.1989)

Probleme mit dem Überfall auf Polen

von Hans Werner Woltersdorf

Daß wir 1939 Polen überfallen haben, ist nach 50-jähriger Umerziehung so sicher wie das Amen in der Kirche. Unsere Politiker sind dabei die wirkungsvollsten hochbezahlten Umerzieher. Der Bundeskanzler sprach in diesem Zusammenhang von einem rassenideologischen Wahn, und der Innenminister belehrte die Vertriebenen darüber, daß ihr Schicksal die Folge eines von Deutschland verschuldeten massenmörderischen Krieges gewesen sei. Und da er auch noch betonte, daß das eine historische Tatsache sei, die man akzeptieren müsse, wurde er von den Vertriebenen, die nicht alle erfolgreich umerzogen sind, ausgebuht und ausgepfiffen.

Denn es war damals gar nicht so einfach, die Polen zu überfallen. Was ein Überfall ist, weiß heute in der Hochblüte der Kriminalität ein jeder: Ein heimtückischer, gewaltbereiter Angriff auf eine ebenso ahnungslose wie unschuldige Person oder Gruppe. Bei einem normalen Kneipenstreit beispielsweise, bei dem die Streithähne schließlich mit den Fäusten aufeinander losgehen, wird niemand behaupten, daß der eine den anderen überfallen hätte. Jeder der Streithähne mußte mit einer gewaltsamen Auseinandersetzung rechnen. Ebenso wenig war einer der Streithähne wohl unschuldig. Wenn wir also damals Polen überfallen haben, mußten die Polen ebenso unschuldig wie überrascht gewesen sein. Waren Sie das?

Um diese Frage zu klären, müssen wir etwas weiter ausholen; denn das nachbarschaftliche Verhältnis zweier Staaten oder Völker hat ja eine Entwicklung, die man historisch nennt. Unter Historie oder Geschichtswissenschaft versteht man eine Entwicklung, deren einzelne Schritte durch Dokumente, Verträge, öffentliche, diplomatische Noten oder auch Briefe verantwortlicher Politiker bewiesen sind. Das steht im Gegensatz zu den Umerziehern, deren Stärke darin besteht, unbewiesene Behauptungen so oft zu wiederholen, bis sie bei den Erzogenen zu Tatsachen werden. Wir dagegen können uns auf zuverlässige Fakten und jene zuvor erwähnten Dokumente zurückziehen, zumal wir gar nicht jene Personen und Medien haben, die unbewiesene Behauptungen durch permanente Wiederholungen zur Wahrheit werden lassen könnten.

Wo fangen wir an? Am besten beim ersten Weltkrieg; denn damals hat ein polnischer Staat gar nicht existiert, weil er wieder einmal unter Rußland, Österreich und Deutschland aufgeteilt war. Den neuerstandenen polnischen Staat haben die Polen ihrem Nachbarn Deutschland zu verdanken. Rußland hatte infolge der Schwächung durch die russische Revolution von 1917 kapituliert, und im Friedensvertrag zu Brest-Litowsk haben Deutschland und Österreich die Wiedererstehung des polnischen Staates zu einer der Bedingungen erhoben. Als Deutschland 1918 auf Grund verlockender Angebote einem Waffenstillstand zustimmte, wurde es ein halbes Jahr später mit dem „Hexenhammer" (Philipp Scheidemann) des Versailler Diktates beglückt, gegen das es sich, inzwischen entwaffnet, nicht mehr wehren konnte. In diese Gebietsforderungen, denen zufolge 7 Millionen Deutsche fremden oder gar feindlichen Nachbarn unterstellt wurden, mischten sich auch die Polen ein und verlangten deutsche Ostgebiete mit 2,5 Millionen Deutschen. Es waren die Gebiete Posen und Westpreußen. Dazu wurde die Hafenstadt Danzig mit 95 % Deutschen zum Freistaat unter polnischer Verwaltung erhoben.

Auf diese Passagen des Versailler Diktates wollen wir uns hier beschränken. Die Dankbarkeit der Polen für ihre Wiedererstehung durch Deutschland kannte keine Grenzen. Gemeint sind jene Grenzen, die das Restdeutschland von Polen trennten. Die Polen wollten noch mehr. Nicht nur von Deutschland. Gegen alle ihre Nachbarn, ausgenommen Rumänien, haben die Polen seit 1918 Kriege geführt, Eroberungskriege. Zunächst nutzten sie die durch die Revolution verursachte Schwäche Rußlands, um in die Ukraine einzufallen und sich diese einzuverleiben. Das geschah unter Marschall Pilsudsky, der die wiedergeborenen Polen davon überzeugte, daß sie Anspruch auf ein panslawisches Reich hätten, das vom Ural bis zur Elbe und von der Nordsee bis zum Schwarzen Meer reichen würde. War dieser Panslawismus, Herr Bundeskanzler, nicht der eigentliche rassen-

Churchill 1934 zu Brüning: Wenn Deutschland wirtschaftlich zu stark wird, muß es zerschlagen werden. Deutschland muß wieder besiegt werden und diesmal endgültig.

Und 1938: Was wir wollen, ist eine restlose Vernichtung der deutschen Wirtschaft.

ideologische Wahn, für den die Polen so viele Eroberungskriege riskiert haben? Hatte sich damals sogar **Churchill** darüber beschwert, daß man „die polnische Gans zu sehr gemästet" hätte, so war der polnische Hunger nach noch mehr deutschem Gebiet unstillbar.

Von **Lloyd George** lesen wir aus einer Denkschrift für Präsident Wilson, enthalten im Nürnberger Dokumentenband II, folgende Erklärung: *„Der Vorschlag der polnischen Kommission, wir möchten 2,1 Millionen Deutsche unter die Herrschaft eines Volkes stellen, das nie während seiner ganzen Geschichte die Fähigkeit zu einer starken Selbstregierung bekundet hat, muß nach meinem Urteil über kurz oder lang zu einem neuen Krieg im Osten Europas führen".*

Hat Lloyd George nicht gewußt oder zumindest geahnt, daß das ganze Versailler Diktat darauf angelegt war, einen neuen Weltkrieg auszulösen? Der damalige General und spätere Ministerpräsident von Südafrika, **Jan Smuts** äußerte in einem Brief vom 22. Mai 1919 an Lloyd George ebenfalls seine Bedenken und prophezeite, daß die Großmächte Rußland und Deutschland wieder erstarken würden und den polnischen Landraub nicht dulden würden. Polen hätte allen Grund gehabt, durch diplomatische Klugheit die zugesprochenen Gebiete zu sichern, doch es entfachte einen fanatischen Patriotismus, der immer noch weitere Ansprüche stellte und zu rechtfertigen versuchte.

Ebenso wie gegen die Ukrainer und gegen Litauen (Wilna-Frage) griff Polen in Deutschland in Oberschlesien zu Terror. und Gewalt. Polen erreichte dadurch in Oberschlesien einen wesentlichen Teil seiner Wünsche gegen den klar und demokratisch durch die Abstimmung bekundeten Volkswillen einer starken deutschen Mehrheit. Vor dem Nürnberger Tribunal (1946) sagte der ehemalige **Reichswehrminister Dr. Geßler** (1920 - 28) aus, daß besonders im Jahre 1923 die Gefahr eines polnischen Einmarschen in Schlesien/Oberschlesien sehr groß war und daß die damalige Reichswehr keine Aussicht hatte, den Polen einen wirksamen Widerstand entgegen zu setzen. Ebenso hat der frühere **Reichskanzler Dr. Josef Wirth** vor dem Nürnberger Tribunal eidesstattlich versichert, daß auch unter **Reichskanzler Brüning** und **Reichswehrminister Groener** beschlossen wurde, bei einem polnischen Angriff Schlesien zu räumen. Allein das Wirken der Freiwilligenverbände des „Freikorps", das die berühmte Schlacht am Annaberg gegen die Polen gewonnen hatte, konnte die Polen von ihrem geplanten Tun vorläufig abhalten.

Wer hätte da eigentlich Angst vor einem Überfall haben müssen, die Deutschen oder die Polen? Am 20.4.1929 veröffentlichte beispielsweise die bedeutende polnische Zeitung „Illustrowany Kurjer Codzienny" aus Krakau den Aufruf zu einer Offensive mir der Losung: *„Weg mit den Deutschen hinter die Oder!"* und behauptete, das Oppelner Schlesien sei kernpolnisch sowie ganz Pommern vor dem deutschen Ansturm polnisch gewesen sei. Für die Polen waren diese Planungen keine Eroberungskriege, sondern sie holten sich nur zurück, was ihnen angeblich einmal gehört hat, wobei sie den Begriff Slawen gleichsetzten mit Polen und auch die in Deutschland ansässigen Wenden zu Polen schlugen.

Man könnte seitenlang fortfahren, auf der einen Seite die von den Polen geplanten Überfälle auf Deutschland aufzuzeigen und andererseits die Stimmen der internationalen Politik zu der von den ebenso kriegerischen wie großmannssüchtige polnischen Unersättlichkeit zu zitieren. Doch erwähnen wir noch eines: **Hermann Rauschning,** seinerzeit Leiter des VDA (Verein des Deutschtum im Ausland) verlas 1932 vor dem Reichstag ein Referat über „Die Entdeutschung der polnischen Westmarken". Er erwähnte darin 4 seit 1918 bestehende Konzentrationslager mit je bis zu 8.000 Volksdeutschen, die weder ihre Höfe räumen noch für Polen optieren wollten. Eine Million Deutsche seien bereits geflüchtet. Das ist deswegen erwähnenswert, weil den Polen der Minderheitenschutz und eine weitgehende Selbständigkeit der deutschen Gebiete auferlegt wurde. Das wurde trotz Kontrolle einer Völkerbundkommission vernachlässigt. Deutsche Schulen wurden geschlossen und die Jugendlichen gezwungen, in polnische Schulen zu gehen.

Der britisch-jüdische Historiker Taylor erklärte: Der Stand der deutschen Rüstung 1939 lieferte den entscheidenden Beweis, daß Hitler nicht an einen allgemeinen Krieg dachte ... Die Zerstörung Polens war nie Teil seines ursprünglichen PLanes gewesen.

Der US-Botschafter in Paris, Bullit im Jahre 1939: Der Krieg in Europa ist eine beschlossene Sache.

Der spätere Marschall Rydz-Smigly erklärte am 2. August 1931: Polen wird bald gegen seinen Erbfeind Deutschland marschieren.
Und im Frühjahr 1939 vor polnischen Offizieren: Polen will den Krieg mit Deutschland und Deutschland wird ihn nicht vermeiden können, selbst wenn es das wollte.

Quelle: Soldat im Volk, September 2000

Nach 1933

Mit der Machtübernahme Hitlers wurde der o.e. Hermann Rauschning Senatspräsident von Danzig. Rauschning, in Thorn geboren, hoffte, daß Hitler den feindseligen Polen eines aufs Haupt geben würde, wie in der Weimarer Republik wohl jeder deutsche Kanzler, wenn er die Macht dazu gehabt hätte, den Polen zumindest die Zähne gezeigt hätte. Aber nicht Hitler. Er setzte dem Polenfeind Rauschning den **Gauleiter Forster** vor die Nase, der zum Leidwesen Rauschnings eine polenfreundliche Politik inszenierte. Der enttäuschte Rauschning emigrierte zunächst in die Schweiz, dann nach England, wo er einen freundlichen Verleger fand, der ihm riet, seine „Gespräche mit Hitler" zu veröffentlichen, wenngleich Rauschning kaum mehr mit Hitler gesprochen hat, als zweimal „Heil mein Führer". Rauschning hatte mit seinen fingierten Gesprächen der Welt einen brutalen und kriegslüsternen Hitler vorgespielt.

1933 hatte der polnische **Marschall Pilsudsky** dreimal versucht, Frankreich zu einem Präventivschlag genannten Überfall auf Deutschland zu bewegen. Doch die Franzosen waren zu sehr mit den Problemen ihrer Volksfrontregierung beschäftigt, um sich auf dieses Abenteuer einlassen zu können. Daraufhin entsandte Pilsudsky den seinerzeitigen polnischen Botschafter nach Berlin mit dem Auftrag, Hitler so zu provozieren, daß Frankreich eventuell zu einem gemeinsamen Vorgehen gegen Hitler bewegt werden könnte. Doch Hitler empfing den polnischen Botschafter mit größter Freundlichkeit und schlug vor, die deutsch-polnischen Unstimmigkeiten freundschaftlich zu regeln. Polen ging auf diesen Vorschlag ein mit dem Hintergedanken, Frankreich für seine ablehnende Haltung zu bestrafen. So kam 1934 der deutsch-polnische Nichtangriffspakt zustande. Verbunden war dieser Pakt mit Abkommen über den Grenzverkehr, Rundfunksendungen, Tätigkeit von Journalisten, Devisenaustausch sowie auch Vereinbarungen über den Minderheitenschutz. Nicht, daß Hitler ein besonderer Freund der Polen gewesen wäre, vielmehr war ihm klar, daß früher oder später die Auseinandersetzung mit Sowjetrußland kommen würde; denn die kommunistische Weltrevolution hatten sich **Lenin, Trotzki und Stalin** auf die Fahnen geschrieben. Für diese Auseinandersetzung brauchte er Polen, welche die natürlichen Feinde Rußlands waren.

Es stellte sich bald heraus, daß dieses Abkommen das deutsch-polnische Verhältnis nicht verbessert hat. Als erstes verbot Polen der Völkerbundkommission zur Kontrolle des Minderheitenschutzes die Einreise. Die Entdeutschung der Westmarken ging weiter, wenn auch nicht mehr ganz so schnell. Als 1936 Deutschland das entmilitarisierte Rheinland besetzte, startete Polen erneut einen Versuch zu einem Krieg gegen Deutschland in der Hoffnung, das durch die Rheinlandbesetzung Frankreichs gedemütigt und daher kriegsbereit sei. Doch Frankreich konnte nicht mit einer Unterstützung Englands rechnen. Selbst also noch unter Hitler war Deutschland in Gefahr, von Polen überfallen zu werden.

Polen in der Tschechenkrise

Nach dem Münchener Abkommen über die Abtretung des Sudetenlandes und Böhmens an Deutschland, überfielen die Polen das Olsa-Gebiet, obgleich dort nur 40 % Polen lebten. Als erstes haben die Polen in diesem Industriegebiet die Deutschen Manager und leitenden Angestellten entlassen und durch Polen ersetzt. Allein Hitlers Nachsicht verdankten sie es, daß daraus kein ernsthafter Streit entbrannte. Selbst Churchill war, gelinde gesagt, erstaunt über das polnische Verhalten und schrieb darüber in seinen Erinnerungen „Der zweite Weltkrieg" Bd. 1 S. 393: „*Wir erleben es, wie die Polen nicht schnell genug..... ihre Beute bei der Ausplünderung und Zerstörung der Tschechoslowakei an sich reißen konnten. Während der Krise war den britischen und französischen Botschaftern die Türen verschlossen, und es wurden ihnen sogar der Zutritt zum Außenminister des polnischen Staates verweigert. Es bleibt eine geheimnisvolle Tragödie in der europäischen Geschichte, daß Polen wiederholt und hartnäckig Fehler in fast jedem Teil seines Staatslebens beging.*"

Nun ja, es war eben polnischer Stil, durch überraschende Überfälle Fakten zu schaffen, die hernach nur schwerlich wieder rückgängig gemacht werden konnten. Damit nicht genug, strebte Polen an, die geschwächte Resttschechei zu zerschlagen und dieses Objekt gemeinsam mit Ungarn aufzuteilen. Es war eben diese Gefahr, welche der neue **Staatspräsident Hacha** im März 1939 veranlaßte, nach Berlin zu reisen, nachdem der britische **Botschafter Newton** ihn wissen ließ, er möge sich wegen des befürchteten Komplexes an Herrn Hitler wenden. So reiste Hacha nach Berlin und unterstellte die Resttschechei dem deutschen Protektorat.

Churchill am 3. September 1939, am Tage der Kriegserklärung durch Großbritannien: Dieser Krieg ist ein englischer Krieg und sein Ziel ist die Vernichtung Deutschlands.

Und 1945: Wir hätten, wenn wir gewollt hätten, ohne einen Schuß zu tun, verhindern können, daß der Krieg ausbrach. Aber wir wollten nicht.

Lord Halifax am 3. September 1939: Jetzt haben wir Hitler zum Krieg gezwungen, daß er nicht mehr auf friedlichem Wege ein Stück des Versailler Vertrages nach dem anderen aufheben kann.

Der Schritt zum Krieg

Die Polen ließen kaum eine Möglichkeit unversucht, das Deutsche Reich zu provozieren. Das 1937 unterzeichnete Abkommen zum Schutz der deutschen Minderheiten war nicht das Papier wert, auf dem es geschrieben stand. Im Olsa-Gebiet wurden die dort ansässigen Deutschen, die zahlenmäßig kaum schwächer waren als die Polen, zur Flucht getrieben. Die selbst von den Tschechen geduldete deutsche Amtssprache wurde durch die polnische ersetzt.

In einem westpolnischen Grenzstreifen von 110 km Breite durfte kein deutsches Besitztum mehr vorhanden sein. Der Terror gegen die Deutschen verschärfte sich 1939. Die Polen hatten allein 60 antideutsche Hetzlieder, während es gleiches in Deutschland nicht gab. In allen Teilen Polens wurden die Deutschen wie Freiwild gejagt; selbst in Kongreßpolen wurden deutsches Eigentum in Brand gesetzt. Deutsche Genossenschaften, Molkereien und Apotheken wurden liquidiert. Ganze Familien bringen wegen der Morddrohungen die Nächte im Freien zu. Die umfangreiche Literatur ausländischer Historiker über die polnischen, teils gar tödlichen Provokationen weisen unzählige Einzelheiten auf, während es der deutschen Presse untersagt war, negativ über Polen zu berichten.

Als Deutschland im Oktober 1938 anbot, über die unhaltbaren Zustände in der freien Stadt Danzig und einen verbesserten Zugang zu Ostpreußen zu reden wurde ihm bedeutet, daß jeder weitere Versuch, hier etwas zu ändern, die polnische Kriegserklärung zur Folge haben würde. Gleiches wurde dem deutschen **Botschafter v. Moltke** am 28.3.1939 bedeutet, als er dieses Thema wieder aufzugreifen versuchte.

Was Deutschland anfangs noch nicht wußte, war der Umstand, daß die Briten dem polnischen **Außenminister Oberst Beck** einen Vertrag anboten, nach dem sich England verpflichtete, den Polen beizustehen, wenn, unter welchen Umständen auch immer, ein Krieg zwischen Polen und Deutschland ausbrechen sollte. Beck nahm an, „ehe er die Asche von seiner Zigarre geschnippt hatte". Es war ein Blankoscheck. England überließ, einmalig in der Weltgeschichte, einem anderen als kriegslüstern bekannten Volk, darüber zu entscheiden, ob England einen europäischen oder gar einen Weltkrieg führen solle oder nicht.

Beck, die polnische Regierung, hatte hiernach nichts Eiligeres zu tun, ah die Mobilmachung anzuordnen und umgehend über 300.000 zusätzliche Männer zu den Waffen zu rufen - um den deutschen Überfall zu erwarten oder, noch besser, ihm zuvor zu kommen. Als am 18.5.1939 der polnische Kriegsminister, **General Kasprzycki** in Paris von französischen Generalstabsoffizieren gefragt wurden, ob denn die Befestigungen an der deutsch-polnischen Grenze stark genug seien, um einem Angriff standhalten zu können, erklärte dieser: *„Wir haben keine, denn wir beabsichtigen, einen Bewegungskrieg zu führen und von Beginn der Operation an in Deutschland einzumarschieren".*

Unter diesen Umständen wurde es immer problematischer, das unschuldige, unvorbereitete und friedliebende Polen noch zu überfallen. Gleichsam äußerte sich der polnische Botschafter in Paris, **Lukasiewicz**, am 15.8.1939 gegenüber dem französischen **Staatspräsidenten Bonnet**. Der polnische Botschafter in Berlin, **Lipski**, sagte am 31.8. dem britischen Botschafter **Ogilvie-Forbes**, *daß im Falle eines Krieges in* Deutschland Unruhen ausbrechen würden und die polnischen Truppen erfolgreich in Berlin einmarschieren würden.

An dieser Stelle sollte eigentlich noch die perfide Rolle Englands erwähnt werden, da man so tat, als würde man zwischen Polen und Deutschland vermitteln, hingegen in Wahrheit den Polen noch weitere Konzessionen machte, damit der Krieg sobald wie möglich ausbrechen sollte. Zuvor hatten die Engländer und Franzosen noch versucht, sich den Beistand Rußlands zu sichern; doch auch dieser Versuch scheiterte an der polnischen Großmannssucht; denn Polen untersagte russischen Truppen einen Durchmarsch durch Polen, ohne den Rußland ja den Westmächten nicht beistehen konnte. **Stalin** hatte ganz andere Pläne; denn auch er wollte den deutsch-polnischen Krieg, der aber nicht stattfinden würde, wenn er als vierter im Bunde gegen Hitler antreten würde. Also schloß er den berühmt-berüchtigten Pakt mit Hitler, der ihn nur zur Neutralität verpflichtete. Hitler hatte damit gerechnet, daß Polen nach diesem Pakt mit Stalin doch kalte Füße bekommen und den Marsch auf Berlin abblasen würde. Aber die Polen waren nicht mehr aufzuhalten, den deutschen Überfall zu erwarten.

Am 30.8.39 erfolgte auch noch die polnische Generalmobilmachung, die *de facto einer Kriegserklärung* gleichzusetzen ist. Hiernach war nun die letzte Chance, Polen zu überfallen, vertan. Die Nachricht von der polnischen Generalmobilmachung wurde von einer britischen Zeitung sogleich veröffentlicht. Die britische Regierung war empört und ließ alle noch greifbaren Exemplare beschlagnahmen. Man wollte doch auf jeden Fall versuchen, Deutschland die Schuld an diesem Kriege aufzubürden. Es hat aber nicht einmal den ersten Schuß getan. In den Krisentagen haben teils polnische Freischärler, teils reguläres Militär 14 mal bewaffnete Grenzübergriffe ausgeführt, sie haben Dörfer angezündet, Grenzposten, Bauern, selbst den deutschen Konsul in Krakau und viele andere umgebracht.

So wurde uns der Überfall auf Polen vermasselt.

„Es wird die Zeit kommen, da Historiker die Geschichte nur nach Augen- und Ohrenzeugen beurteilen können. Je mehr Quellen ihnen zur Verfügung stehen, umso besser wird ihr Urteil sein."

Leopold von Ranke (1795 - 1886)

Fortsetzung von Seite 2:
kanischen Krebs-Gesellschaft geht hervor, daß die Pilleneinnahme jährlich 80.000 zusätzliche bösartige Geschwulste produziert. Wenig bekannt dürften in der Öffentlichkeit auch die schädlichen Auswirkungen auf die Augen sein. In der Vergangenheit waren Blutungen, Entzündungen und Lähmungen zu beobachten, die mit dem Absetzen der Pille verschwanden. Auch die zunehmende Häufigkeit von therapieresistenten Kopfschmerzen wird auf die Verhütung mit Hormonen zurückgeführt. Ein großer Teil der Frauen leidet zudem unter einer Abnahme der Libido bis hin zum Verlust der sexuellen Lust. Inwiefern die Pille damit Beziehungskrisen erst produziert, weil sie das gemeinsame Vergnügen reduziert, müßte in wissenschaftlichen Studien untersucht werden.

Der ethische Preis

Die Pille bleibt also ein Gesundheitsrisiko. Ethisch viel gravierender ist allerdings der Preis, der für die „Sicherheit" bei der Verhütung bezahlt wird: Das Hormonpräparat wirkt auch frühabtreibend. Das belegt eine erdrückende Zahl von Forschungsarbeiten. Selbst hochdosierte Pillen können offensichtlich nicht verhindern, daß es hin und wieder zu einem Eisprung (Ovulation) kommt. Ist aber erst einmal eine Eizelle unterwegs, kann sie auch befruchtet werden; ein neuer Mensch entsteht. Bei den sogenannten Dreiphasenpräparaten, die als die sichersten Anti-Baby-Pillen gelten, kommt es durchschnittlich jeden vierten Monat zu einem Eisprung, also dreimal im Jahr (bei - gar nicht so seltenen - Einnahmefehlern erhöht sich der Wert). Warum entstehen daraus aber nicht mehr Schwangerschaften? Zum einen hemmt die Pille nicht nur die Ovulation, sondern verändert auch das Milieu am Gebärmutterhals und baut eine gewisse Barriere auf, die den Samenzellen den Weg nach oben in Gebärmutter und Eileiter erschwert. Aber auch das klappt nicht immer. Dann kommt die dritte Wirkung der Hormone zum Tragen: Sie verändern die Zusammensetzung in der Gebärmutterschleimhaut so, daß sich ein Embryo kaum mehr einnisten kann. Er verhungert. Diese Wirkung wird durch einen vierten Effekt, den sogenannten Tubenfaktor, noch verstärkt. Durch die Pille verlangsamen die Eileiter (Tuben) erheblich den Transport der Eizelle. Das heißt im Fall einer Befruchtung: Bis der Embryo in der Gebärmutter ankommt, ist die Frau im Zyklus schon fortgeschritten, das babyfreundliche Milieu an der Gebärmutterwand bereits abgebaut.

Der Mensch ohne Nest

Der Mensch in seinem frühesten Stadium findet kein „Nest" mehr und muß absterben. Dann aber handelt es sich nicht mehr um Verhütung. sondern um Frühabtreibung. Diese Wirkung tritt häufiger ein als allgemein angenommen und dürfte pro Jahr alleine in der Bundesrepublik 60.000 Embryonen das Leben kosten. Wer also die Spirale als Verhütungsmittel ablehnt, weil deren Hauptwirkung darin besteht, das befruchtete Ei an der Einnistung in der Gebärmutter zu hindern, kann zur Pille nicht Ja sagen - zu groß ist das Risiko, bei dieser Methode ein Kind zu zeugen und es dann im jüngsten Stadium verhungern zu lassen.

Verseuchtes Trinkwasser?

Beunruhigend auch der ökologische Aspekt: Durch die jährlich 20 Millionen Packungen Antibabypillen, die in Deutschland verbraucht werden (plus vier Millionen Packungen Östrogen- Präparate, die gegen Wechseljahrbeschwerden zum Einsatz kommen), geraten durch natürliche Ausscheidung massiv weibliche Hormone ins Abwasser, in die Umwelt und zum Teil wieder ins Trinkwasser. Diese Hormone wirken schon bei geringsten Konzentrationen und können Auswirkungen auf die Fruchtbarkeit bei Männern, auf die Häufigkeit von Krebserkrankungen und auf männliche Embryonen haben. Diese Wirkung haben in den vergangenen Jahrzehnten synthetische Verbindungen gezeigt, die ähnlich wie Ostrogene aufgebaut sind. Welche schädigende Wirkung die Pille als Umweltgift hat, ist noch kaum erforscht.

Eine zuverlässige Methode

Die Anti-Baby-Pille ist den Autoren zufolge also deutlich schlechter als ihr Ruf - im Gegensatz zur Methode der Natürlichen Empfängnisregelung, die in den Köpfen vieler eine Verwandte des Roulette-Spiels ist und als sehr unsicher gilt. Nur 2,5 Prozent der in der eingangs erwähnten Untersuchung Befragten geben an, auf diese Weise die Zeugung eines Kindes zu verhindern. Dabei bietet der konsequente Einsatz dieser Methode eine Sicherheit wie die Pille - und das ohne Chemie, ohne Frühabtreibung, ohne Kosten. Das geschieht dadurch, daß Paare um die Zeit des Eisprungs herum auf Geschlechtsverkehr verzichten. Anfangs handelte es sich um eine reine Kalendermethode (nach Knaus-Ogino). Inzwischen ist daraus ein verfeinertes System namens sympto-thermale Methode geworden, bei der die Frau durch Messung ihrer Körpertemperatur morgens nach dem Aufwachen und durch Beobachtung des Gebärmutterhalsschleims sehr präzise ihren Eisprung bestimmen kann. Damit werden die Tage der Enthaltsamkeit reduziert. Diese Methode verlangt Paaren mehr ab als andere, denn sie erfordert bei denen, die auf keinen Fall schwanger werden wollen, Selbstkontrolle und verhindert teilweise Spontaneität im Geschlechtsleben. Belohnt wird das einerseits durch mehr Gesundheit (statt „Pillenschäden"), andererseits durch eine stabilere Partnerbeziehung. Paare, die natürliche Empfängnisregelung anwenden, gehen viel seltener auseinander als andere.

Die „Pille", das Unheil für das 20. Jahrhundert

Es kann auch nicht bestritten werden, daß die durch die hormonale Kontrazeption ermöglichte Geburtenverhinderung die Einstellung der Menschen zum Wert menschlichen Lebens total verändert hat. Die **„Pille" wurde zum „Konsumartikel"!** Sie führte zu einer Wende im Verhalten des Menschen zur Sexualität, deren Sinn durch die „Pille" isoliert nur in der Lustmaximierung gesehen wird. Dass die Sexualität auch dem Entstehen

neuen Lebens dienen soll, wird gedanklich von den Menschen meist gar nicht mehr wahrgenommen, und wenn schon in der rechten Weise noch erkannt, dann doch gleich als ganz zweitrangig und nebensächlich verdrängt. Es kann eben nicht geleugnet werden: Die Pille schuf die **Verhütungsmentalität bei den Menschen.** Seitdem leben die Menschen in ganz Europa und in Nordamerika in einer **Spaß-, Verhütungs- und Abtreibungsgesellschaft** mit allen ihren Folgen. Diese zeigen sich jetzt überdeutlich. Die Völker Europas sind **sterbende Völker** geworden! Jetzt ruft man nach Zuwanderung aus den kinderreichen islamischen Staaten, um die Wirtschaft florierend zu halten und die sozialen Sicherungssysteme vor dem Zusammenbruch zu bewahren.

In dieser für das Überleben der Völker Europas lebensbedrohlichen Situation fragt man sich, warum man nicht die Volkssubstanz vernichtenden Abtreibungsgesetze verändert? Brauchen wir denn in der Bundesrepublik Deutschland 300.000 Einwanderer jährlich, weil man 300.000 ungeborene Kinder in einem Jahr zwar „rechtswidrig, aber straffrei" tötet? Wäre es nicht nur vernünftig, sondern auch noch viel effektiver und ethisch allein verantwortbar, die 300.000 ungeborenen Kinder am Leben zu lassen und ihre Tötung zu verbieten, wie das früher in allen Staaten Europas selbstverständlich war? Warum fordert das niemand und warum schweigen die Politiker aller Parteien über dieses Thema? Sie sollten doch wissen, daß sich seit der Änderung der Abtreibungsgesetze überall in der Welt die Tötungen ungeborener Kinder verfünfzehntfacht haben! Und dies im einst christlich sich nennenden Europa und Nordamerika! Der Islam, der in den Staaten, in denen er die Mehrheitsreligion bildet, Abtreibungen strengstens verbietet und bestraft, wird sich so in die demographisch bedingten Freiräume Europas ausbreiten und die Kultur Europas neu prägen! Sehen dies die verantwortlichen Bischöfe der christlichen Kirchen erst dann, wenn es für Korrekturen schon zu spät geworden ist?

Die Verführung der Menschen zu einem Kosten/ Nutzen - Denken

Das Euthanasie - Gesetz in den Niederlanden kam nicht unerwartet. Es war seit langem vorbedacht. Denn wenn man das Töten menschlichen Lebens schon an seinem Anfang straflos gestattet, wie viel mehr ist man dann bereit, eigentlich zu nichts mehr nutzbares, altes und krankes Leben ebenfalls zu töten. Dies ist bei dem in unserer heutigen europäischen Gesellschaft üblich gewordenen **Kosten/Nutzen** - Denken die zu erwartende Konsequenz des unbedenklichen Tötens ungeborener Kinder, meist mit der Begründung der „sozialen Notlage". Diese Indikation wird, dies ist zu erwarten, auch bei pflegebedürftigen und altersschwachen Menschen zu ihrem vorzeitigen Tod führen, wenn man nicht mehr das Opfer auf sich nimmt, für die Pflege alter Menschen die Kosten zu tragen. Schon jetzt erklären sich in Großbritannien Versicherungen nicht mehr in der Lage, die Kosten für teure Medikamente oder Operationen im höheren Alter der Patienten zu übernehmen. Wenn man arm und dazu noch alt ist, muß man früher sterben! In England hat man, und dies wird im übrigen Europa auch so kommen, kein Geld mehr für die alten Menschen, wohl aber genug Geld zum Töten ungeborener Kinder, deren Weiterleben die Versorgung der älteren Menschen garantiert hätte. Das ist die Logik eines egoistischen Wohlstandsdenkens einer Generation von Menschen, die nur an sich selbst denkt, nicht an die ungeborenen Kinder und nicht an die alten Menschen. Mit diesem Denken ist aber die Zukunft eines Volkes nicht mehr gesichert. **Ein solches Volk zerstört sein eigenes Weiterleben!**

Es ist eine logische Konsequenz für menschliches Handeln, dass die Ablehnung menschlichen Lebens an seinem Anfang auch zu einer Ablehnung des Lebens an seinem Ende führt. Wer Leben verhindert, will kein Leben! Lebensverhütung fußt in aller Regel auf Lebensverneinung. Deshalb hat die Einführung der „Pille" zur Empfängnisverhütung die Menschen in ihrer sittlichen Haltung zum menschlichen Leben im wahrsten Sinn des Wortes „verdorben".

Die Folgen der Verhütungsmentalität

Seit der Einführung der hormonal gesteuerten Kontrazeption ist es dem Menschen leicht gemacht, menschliches Leben durch Verhütung zu verhindern. Dadurch wurde eine **Trennung der Sexualität des Menschen von der Fortpflanzung** geschaffen. Gerade diese Isolierung der Sexualität von der Möglichkeit der Entstehung neuen menschlichen Lebens führte zur **Sexualrevolution** mit allen ihren Folgen und zum heute so beklagenswerten **„Pillenknick".** Dieser ist neben der vieltausendfachen Tötung ungeborener Kinder die Ursache der erschreckenden **demographischen Katastrophe!** Jetzt erst merkt die Gesellschaft Europas: Es fehlen vier Jahrzehnte verhütete Kinder! Und da die „Pille" auch kein absolut sicheres Verhütungsmittel ist, forderte die Ideologie des Feminismus die gesetzliche Freigabe der Tötung ungeborener Kinder und setzte diese auch parlamentarisch überall in Europa außer in Irland durch. Diese getöteten Kinder fehlen heute zusätzlich zu den verhüteten Kindern!

Damit erklärt sich die demographische Katastrophe der Völker Europas! Auch durch Zuwanderung von noch so vielen Menschen aus dem Osten wird sich das demographische Vakuum in Europa nicht mehr ganz auffüllen lassen. Daher ist Umkehr angezeigt! Menschliches Leben muß wieder geschützt werden, nicht nur an seinem Ende, sondern vor allem und zu allererst an seinem Anfang.

> **Es kann sein, daß nicht alles wahr ist, was ein Mensch dafür hält, denn er kann irren, aber in allem, was er sagt, muß er wahrhaftig sein, er soll nicht täuschen.**
>
> **Immanuel Kant**

Mehr als 10.000 Arbeiter an Asbest-Folgen gestorben

Berufsgenossenschaften erwarten dramatischen Anstieg von Erkrankungen und Todesfällen in kommenden Jahren

An den Folgen einer durch Asbest verursachten Erkrankung sind seit 1980 nachweislich mehr als 10.320 Menschen gestorben. Die Berufsgenossenschaften rechnen mit einem rapiden Anstieg weiterer Asbestopfer. Der Höhepunkt der Erkrankungen wird zwischen den Jahren 2010 und 2020 erwartet.

Derzeit würden mehr Menschen „durch Asbest als durch Arbeitsunfälle sterben", sagte ein Sprecher des Hauptverbandes der 35 Berufsgenossenschaften am Freitag der *FR*. So seien mehr als die Hälfte aller zurzeit registrierten tödlich endenden Berufskrankheiten durch Asbest ausgelöst worden, so Verbandssprecher Andreas Baader weiter, der die Lage als „dramatisch" bezeichnete.

Die Auswertung der durch den Hauptverband der Berufsgenossenschaften bekannt gegebenen Zahlen zeigt, daß die Asbesterkrankungen mit Todesfolge in den vergangenen 20 Jahren drastisch anstiegen. So registrierten die Berufsgenossenschaften 1980 lediglich 74 asbestbedingte Todesfälle. Von Mitte der 90er Jahre an stiegen die Zahlen rapide auf bis zu 1.000 Todesfälle pro anno.

Alleine für das Jahr 2000 wurden von den Berufsgenossenschaften 957 Asbest-Todesopfer gezählt. Doch einiges deutet darauf hin, dass weitaus mehr Menschen als die seit 1980 offiziell registrierten 10.320 Personen an dem faserigen Werkstoff, der erst Anfang der 90er Jahre verboten wurde, erkrankten und starben.

So wurden im vorigen Jahr bei den Berufsgenossenschaften 7.097 Fälle von Asbestose (einer Art Staublunge), von asbestbedingtem Lungen- und Kehlkopfkrebs und einer durch Asbest ausgelösten Krebserkrankung der Rippen und des Bauchfells angezeigt. Allerdings wurden weniger als die Hälfte dieser gemeldeten Erkrankungen als Berufskrankheit anerkannt. Da Asbesterkrankungen oft erst nach 30 oder 40 Jahren ausbrechen und die Haupteinsatzzeit dieses Werkstoffes in den 60er und 70er Jahren lag, ist der Nachweis des Minerals als Krankheitsauslöser oftmals ausgesprochen schwierig.

Derzeit werden jedenfalls, so Verbandssprecher Baader, von den Berufsverbänden 7.000 Renten an Menschen ausbezahlt, die an asbestbedingten Krankheiten leiden. Baader rechnet auch hier mit einer anhaltenden Steigerung in den kommenden Jahren.

Erst diese Woche wurde bekannt, daß seit den 80er Jahren alleine 85 ehemalige RWE-Beschäftigte an Asbestfolgen verstarben. RWE hatte erst vor wenigen Wochen durch ein so genanntes „nachsorgendes Vorsorgeprogramm" mit einer flächendeckenden Erfassung und einem Nachsorgeangebot aller eventuellen Asbestopfer im Unternehmen begonnen, sagte ein RWE-Rheinbraun-Sprecher der *Frankfurter Rundschau.*

„Plötzlich", so Baader von der Berufsgenossenschaft, „wurde das Asbestproblem Thema. Dabei ist RWE nur ein kleiner Teilbereich." Hauptsächlich betroffen sind ehemalige Arbeiter im Baugewerbe, in der Metallindustrie, in der Elektrotechnik, im Chemiebereich und beim Schiffsbau. Branchen, in denen viel Asbest verarbeitet wurde. Baader fordert in Zusammenhang mit der jetzt öffentlich entfachten Diskussion über Asbestopfer all jene Menschen auf, sich bei den Berufsgenossenschaften zu melden, die glauben, ebenfalls an den Folgen einer Asbestverseuchung zu leiden. „Die werden dann in Vorsorgeprogramme aufgenommen", sagte Baader.

Frankfurter Rundschau, 4.8.2001

Die Pharmaindustrie und unsere Gesundheit

Mitte Juni 2001 wurde das geplante europaweite Gesetz zur Beschränkung der Vitamin-Therapie-Freiheit in Europa von der Europäischen Kommission zurückgezogen. Die Direktive des Europäischen Parlamentes und des Europarates über die Vereinheitlichung der Gesetze der Mitgliedsstaaten in Bezug auf Nahrungsergänzungsstoffe wurde nicht durch eine Abstimmung zu Fall gebracht, **sondern der Widerstand gegen dieses Ermächtigungsgesetz, das der Pharmaindustrie erlaubt hätte willkürlich Obergrenzen für Vitamine und andere Nahrungsergänzungsstoffe festzulegen, war zu groß geworden.**

Das Durchpeitschen dieser Pläne hätte einen erneuten Skandal um die Europäische Kommission bedeutet, die erst vor wenigen Monaten wegen Korruption und anderer Machenschaften ausgetauscht worden war. Mit Annahme dieser Direktive wäre für viele Millionen Menschen Herzinfarkt, Schlaganfall, Bluthochdruck und andere Volkskrankheiten, deren Hauptursache chronischer Vitaminmangel ist, nicht mehr ursächlich durch Naturheilverfahren behandelbar gewesen. Diese Aussagen machte der bekannte Arzt Dr. Rath bei einem Vortrag in Wien.

Die Geschichte dieses Kampfes begann, als Dr. Mathias Rath 1991 die Verbindung zwischen Vitamin-C-Mangel, der Seefahrerkrankheit Skorbut und Herzkreislauf-Erkrankungen entdeckte. Dieser Zusammenhang bildet die Grundlage der Zellular Medizin. **1992 machen Dr. Rath und der berühmte Dr. Linus Pauling in San Francisco die Kernaussage, daß mit der Zellular Medizin der Sieg über den Herztod möglich sei.** 1993 beginnt die Pharmaindustrie in den USA einen Feldzug gegen die Vitamin-Therapiefreiheit. Es regte sich erbitterter Wider-

stand und 1994 wird in den USA das Gesetz zur Vitaminfreiheit vom Parlament angenommen. Die Pharmaindustrie hatte die bisher größte Niederlage hinnehmen müssen. 1995 startet sie daher einen Gegenangriff auf internationaler Ebene unter Mißbrauch der UNO. Im Rahmen von „Codex Alimentarius" sollen Vitamin-Therapien für alle UNO-Mitgliedsstaaten weltweit verboten werden. 1996 bis 2000 finden umfangreiche Protestaktionen und viel Aufklärungsarbeit statt.

Trotzdem versucht l999 in Großbritannien die Pharmaindustrie durch die Gesetzesvorlage „MLX 249" Vitamin-Therapien zu verbieten. Auf Grund massiver Proteste wird die britische Regierung aus dem Sommerurlaub zurückgeholt. In einer Krisensitzung wird das Gesetzesvorhaben zurückgenommen.

Im Juni 2001 nach über 400.000 Protestbriefen muß die Europäische Kommission die geplante Direktive zur Vereinheitlichung der Gesetze der Mitgliedsstaaten in Bezug auf Nahrungsergänzungsstoffe zurücknehmen.

Im November 2001 soll unter dem Druck der deutschen Pharma-Lobby nun das deutsche Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft einen Alleingang antreten und eine deutsche „Maulkorb-Verordnung" über die Verwendung von Vitaminen und anderen Nahrungsergänzungen auf den Weg bringen.

Nur Protestschreiben aufrechter Bürger an den **Bundeskanzler, Bundeskanzleramt, Willy-Brandt-Str. 1, 10557 Berlin, FAX: 030-4000- 2357** und die **Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt, Bundesministerium für Gesundheit, Platz der Republik, 11011 Berlin, FAX: 030-227- 76960** werden das verhindern. **Jeder ist aufgerufen Vitaminfreiheit zu fordern.**

Die Bundesrepublik Deutschland ist die letzte Hochburg der Pharmaindustrie Nummer 1 unter den Pharma-Exportländern. Es gibt hier eine besonders enge Verflechtung zwischen politischer Macht und den Interessen des Pharma-Geschäfts mit der Krankbeit. **War nicht Helmut Kohls erster Beruf Lobbyist bei der BASF?**

Dabei sind die Fakten offensichtlich: In den USA sind 75 % der Bevölkerung übergewichtig, 54 % sterben an Herzkrankheiten, 25 % sterben an Krebs und 120 Millionen leiden an Allergien, Asthma oder Arthritis.

Und in Europa? Bereits 1997 konnte man in der „Welt am Sonntag" lesen, daß in den letzten 11 Jahren der Apfel 80 % seines Vitamin-C-Gehaltes verloren hat, die Banane verlor 12 % Calcium, Folsäuren 84 %, Magnesium 13 % und Vitamin B6 92 %. Die Liste läßt sich fortsetzen.

Dafür sterben in den USA jährlich ca. 100.000 Menschen an unerwünschten Arzneimittelwirkungen, bei ca. 2 Millionen Menschen ergeben sich schwerwiegende Komplikationen.

Und in Deutschland? Die AOK Stuttgart hat bereits in ihrer Mitgliederinformation 4/98 mitgeteilt, daß es nach Angaben des Bundesgesundheitsamtes etwa 24.000 Medikamente gibt, deren therapeutische Wirkung nicht nachgewiesen ist. Die Ärztekammer sprach im gleichen Jahr von 8.000 Toten jährlich durch Medikamente und 100.000 Menschen, die durch Medikamente schwer erkranken. Es sei an dieser Stelle nur an die vermutlichen Todesfälle bei uns und im Ausland durch einen Cholesterin-Blocker erinnert.

Da ist es nicht verwunderlich, daß immer mehr Menschen zu Naturstoffen greifen. Doch die Nahrungsergänzungen und Vitamine in den Regalen der Großmärkte sind meist auch chemisch hergestellt. **Schon vor über 30 Jahren vertrat der WSL die Auffassung, daß unsere Nahrungsmittel auch Heilmittel sind.** Sie können aber nur so gut sein wie der Boden in dem sie wachsen. Hier fehlen inzwischen Spurenelemente und Leben. **Nur das Zusammenwirken aller Stoffe und die optimale Versorgung unseres Körpers helfen uns gesund zu werden, gesund und vital zu bleiben.** Neben Dr. Rath, der seine hochdosierten Vitamine aus Holland verschickt, gibt es weitere seriöse Hersteller. Die Firma „Life Plus" vertreibt beispielsweise OPC, das patentierte und in einem Kaltverfahren hergestellte Antioxidant, 20mal stärker als Vitamin C und 50mal stärker als Vitamin E.

Persönliche Gespräche mit älteren und jüngeren Menschen, die diese Stoffe regelmäßig zu sich nehmen ergaben erstaunliche Ergebnisse bei Erhalt und Wiederherstellung der Gesundheit. Die Volkskrankheit Stuhlverstopfung läßt sich dauerhaft beheben. Eine biologische Basisergänzung regelt das.

Die aufwendige Herstellung hat ihren Preis, aber durch Weiterempfehlung kann man die eigenen Nahrungsergänzungen und Vitamine zum Nulltarif erhalten. Daneben sind durch Empfehlungsmarketing auch Nebenverdienste und Hauptverdienste möglich ohne eigenes Lager und Verkauf. Die Firma ist 65 Jahre alt und wurde 1996 als „Ethisches Unternehmen des Jahres" ausgezeichnet und 1998 als bestes neues Unternehmen in Europa.

Kurt Langenbruch

Nähere Auskünfte erteilt:

Gerlinde Langenbruch
An der Lieth 7
21647 Moisburg,
Tel: 04165-6615, FAX: 04165-218720.

Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen,
die sich über die Dinge ziehn.
Ich werde den letzten vielleicht nicht vollbringen,
aber versuchen werde ich ihn.

Ich kreise um Gott, um den uralten Turm,
und ich kreise jahrtausendelang;
und ich weiß noch nicht: ich bin ein Falke, ein
Sturm oder ein großer Gesang.

Rainer Maria Rilke

Naturschützer warnen vor Zerstörung eines einzigartigen Ökosystems

Nach der Entscheidung des US-Repräsentantenhauses, Ölbohrungen in einem Naturschutzgebiet im US-Bundesstaat Alaska zuzulassen, **setzen Umweltschützer nun darauf, daß der Senat das Vorhaben verhindert.** Die kanadische Regierung widersetzt sich ebenfalls der wirtschaftlichen Nutzung des „Arctic National Wildlife Refuge", das an zwei kanadische Nationalparks angrenzt und Lebensraum einer riesigen Karibu-Herde ist.

Kanadas Umweltminister David Anderson sieht in der arktischen Küstenebene, die Teil des Naturschutzgebietes ist, „ein Vermächtnis, das für uns alle wichtig ist". Er werde bei all seinen Kontakten mit US-Vertretern darauf dringen, daß das Gebiet geschützt werde. Auch Premierminister Jean Chrétien machte bei seinen Begegnungen mit US-Präsident George W. Bush die Vorbehalte seiner Regierung gegen die wirtschaftliche Entwicklung insbesondere des Küstenstreifens deutlich.

Seit 1980 gibt es den Park Arctic National Wildlife Refuge (ANWR), mit einer Fläche von 80.000 Quadratkilometern. Das ANWR ist das größte Schutzgebiet im US-amerikanischen Naturschutzsystem. Es wird vom US-Fish- and Wildlife Service, der Naturschutzbehörde, als „bestes Beispiel für eine intakte, natürlich funktionierende Gemeinschaft von arktischen und subarktischen Ökosystemen" gefeiert. **Nirgendswo in Nordamerika und in der gesamten Nordpolarwelt gebe es ein Schutzgebiet mit derart breitem Spektrum an Pflanzen und Tieren.**

Die Regierung von Präsident Bush argumentiert, daß von den Bohrungen nur ein Bruchteil des Reservats betroffen wäre. Lediglich acht Quadratkilometer wären betroffen. Die Bohrungen sollen in einer Region stattfinden, die „1002-Gebiet" genannt wird und sich an der Küste erstreckt. Aber genau dieses Gebiet gilt als das ökologisch bedeutendste.

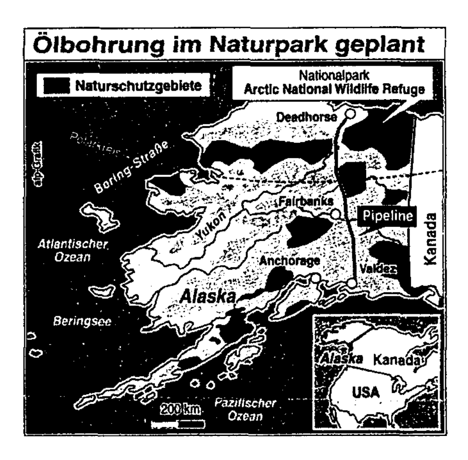
„1002" ist die Heimat von etwa 250 Moschusochsen, Eisbären, Vielfraßen und Eisfüchsen. Für diese Tiere ist der Küstenstreifen sowie das Gelände entlang der Flüsse und Bäche auch die Kinderstube, in der sie ihre Jungen zur Welt bringen. Vor allem aber ist das Refugium Lebensraum für eine der weltweit größten Karibu-Herden. Im späten Frühling wandert die Porcupine-Herde, wie sie nach einem der Flüsse des Arctic Refuge genannt wird, von der Brooks-Bergkette hinab in tiefer gelegene Regionen des ANWR und der kanadischen Nationalparks. Dort bringen die Tiere ihren Jungen zur Welt. Vor allem im „1002-Gebiet" gibt es ausreichend Nahrung, um den Nachwuchs aufzuziehen. Auf 130.000 Tiere wird die Herde geschätzt, die grenzüberschreitend zwischen dem US-Bundesstaat Alaska und Kanadas Yukon-Territorium herumzieht.

Kanada und die USA hatten 1987 ein Abkommen zum Schutz der Karibu-Herde unterzeichnet. Dieser Vertrag sieht unter anderem vor, daß jede Seite der anderen eine Gelegenheit zu Konsultationen gibt, bevor etwas entschieden wird.

Umweltschützer befürchten, daß langfristig das Überleben der Herde gefährdet ist, wenn in dem Gebiet Öl gewonnen wird. „Der Widerstand gegen die Ausbeutung dieser sensitiven Umwelt ist der Schlüssel, um das langfristige Überleben der Porcupine-Herde zu sichern", stellt John Crump, Direktor des, Canadian Arctic Resources Committee fest.

Das Überleben der Herde ist zudem wichtig für die Gwichin-Indianer. Sie decken einen Großteil ihres Fleischbedarfs durch die Karibu-Jagd. Allerdings gibt es aus den Ureinwohnergemeinden auch Stimmen zu Gunsten der wirtschaftlichen Erschließung. Sie setzen auf die Schaffung von Arbeitsplätzen im Polarraum und unterstützen die Pläne Bushs.

Frankfurter Rundschau, 4.8.2001



Handys beschleunigen Alzheimer und Parkinson

Handys beschleunigen einige Nervenkrankheiten. Das haben schwedische Forscher herausgefunden. Nach ihren Erkenntnissen führen die besonderen Mikrowellen der Mobiltelefone zu Veränderungen im Gehirn. Dadurch werden die Bluthirn-Barrieren beschädigt. Diese sorgen dafür, daß die Nervenzellen vor fremden und giftigen Stoffen geschützt werden. Wenn dieser Schutz wegfällt, werden Krankheiten wie Alzheimer, Parkinson und Multiple Sklerose beschleunigt. Das bewiesen Forscher der Universität Lund im Tierversuch. Professor Arne Brun: „Wir konnten beweisen, daß sich die Gehirnzellen mit Albumin füllen. Das würde mit anderen Substanzen genauso passieren. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Gehirnzellen auf Grund der Strahlungen ihren Schutz verlieren. In meinen Augen sieht es so aus, daß man mit den Strahlen das Gehirn anzapft. Es wird verletzbar. Die Gehirnzellen regenerieren sich zwar immer sehr gut, aber viele Menschen sind großen Mengen dieser Strahlen ausgesetzt. Deswegen ist es absolut notwendig, dieses Phänomen zu untersuchen."

Hamburger Abendblatt, 31.7.2001

Diesseits und jenseits der Mauer

von Hans Werner Woltersdorf

Da wird die PDS angegriffen als Nachfolgepartei der SED, und sie wird verantwortlich gemacht für den Bau der Mauer, für die Maueropfer und viele andere Mißstände in der einstigen DDR. Und die PDS-Angehörigen überlegen, ob sie sich für den Bau der Mauer, die Maueropfer und die anderen Mißstände in der einstigen DDR entschuldigen sollen. Das fällt ihnen schwer, aber man sagt nicht offen, warum; denn die neuen Ostpolitiker haben sich schnell den Verlockungen des westlichen Kapitals unterworfen. Die Ankläger sind die westlichen Parteien, die CDU, die SPD und die anderen drum herum. Sie fühlen sich berechtigt, Unrecht anzuklagen, weil sie keine Mauer gebaut haben, und die anderen Mißstände sind, im Gegensatz zu denen der DDR, demokratisch zustande gekommen.

Doch beide Parteien tun so, als hätte es die Vorgeschichte für diese Mauer und die Mißstände nicht gegeben und unterdrücken, was Historiker längst bewiesen haben: Auf der einen Seite war Stalin, der brutale Kommunist, der 60 Millionen seiner Landsleute wegen politischer Unzuverläßigkeiten liquidieren lassen hat und konsequent das Ziel der kommunistischen Weltrevolution verfolgte; und auf der anderen Seite war Roosevelt, der von Jenen auf den Thron Amerikas gesetzt wurde, um ebenso konsequent deren politische Ziele zu verfolgen, nämlich die Weltherrschaft. **Es ging, kurz gesagt, um die staatskapitalistische und andererseits um die privatkapitalistische Weltherrschaft.** Während die USA den Frankreichbotschafter Bullit durch die Lande der deutschen Nachbarn schickte, um zu verkünden, daß die USA im Falle eines Krieges mit Deutschland auf ihrer Seite kämpfen werde, und **er leistete sehr viel Öffentlichkeitsarbeit, um diesen Krieg gegen Deutschland wegen seines für den Kapitalismus gefährlichen, gar tödlichen Wirtschaftssystems so rasch wie möglich beginnen zu lassen. Stalin indessen konnte das Ergebnis dieser Kriegstreiberei abwarten und eine Rüstung einleiten, die alles bisher Dagewesene an Panzern, Artillerie, Luftlandetruppen, Menschen und Material um das drei- bis achtfache übertraf.**

Bereits im Oktober 1939 setzten sich die für den Krieg gegen Deutschland ausersehenen Staatsmänner zusammen, **um einen zeitlich versetzten Zangenangriff von Norden und Süden und von Westen und Osten abzustimmen. Hinter diesen stand die USA** mit ihrem Hilfeversprechen, andererseits darauf bedacht, daß keiner gestärkt aus diesem Gemetzel hervorgehen darf, damit der geplanten Weltherrschaft keine Macht mehr entgegen stehen konnte. Ebenso war Stalin darauf bedacht, erst als letzter, von Osten kommend, einzugreifen, um nicht nur Deutschland, sondern auch alle anderen europäischen Mächte zu zermalmen, damit keine starke Macht der kommunistischen Weltrevolution im Wege steht.

Die USA taktierten und jonglierten mit ihren Hilfslieferungen. Die Engländer als die eigentlichen Vertreter der USA in Europa mußten jedes Schiff, jeden Lastwagen und jeden Panzer teuer bezahlen, meist mit Abtretung ihrer kolonialen Stützpunkte. **Die Russen hingegen, die durch den deutschen Präventivschlag in tödliche Bedrängnis geraten waren, bekamen hundertmal mehr als die Engländer, aber sie mußten es nicht bezahlen, bekamen es nicht einmal als Kredit, sondern geschenkt;** nicht weil „Onkel Joe" ein so lieber guter Freund von Franklin Roosevelt gewesen wäre, sondern weil die Russen mit ihrem unerschöpflichen Menschenmaterial das einzige Volk war, das Deutschland noch besiegen konnte.

„Stalin wird sich darum kümmern", sagte Roosevelt, als Churchill sich bei Kriegsende nach dem Schicksal der aus dem Osten vertriebenen Deutschen erkundigte und wußte sehr wohl, auf welche Art und Weise Stalin sich darum kümmern würde, nämlich á la Katyn. Gar so weit wollte er Stalin außerdem nicht nach dem Westen vordringen lassen, aber Roosevelts Nachfolger, **Trumann, tauschte geschickt Thüringen gegen einen Teil von Berlin aus, wohl wissend, daß diese geteilte Stadt gewissermaßen eine Garantie für den nächsten Krieg mit Rußland sein würde, den die USA mit der Atombombe in der Hand entscheiden würden.** Doch Stalin hatte ebenso wie Trumann deutsche Wissenschaftler und Spezialisten erbeutet, die ihm nicht nur die Atombombe, sondern auch noch die Weltraumraketen verschafften. Damit war der Ausgang des dritten Weltkrieges so ungewiß wie sechs Richtige im Lotto.

Churchill war über den Ausgang dieses seines Krieges sehr enttäuscht; denn schließlich war er vorgeblich wegen Polen und der Tschechoslowakei in den Krieg gegen Deutschland gezogen. Nun spielte er mit dem Gedanken, die Russen aus Polen und der Tschechoslowakei sogar mit deutschen Truppen wieder herauszuwerfen. Doch seine eigenen Berater hielten ihn davon ab, diese Absicht überhaupt nach Amerika zu verbreiten. Also mußte er hier wie schon während des ganzen Krieges vor den Amerikanern kuschen.

Zweierlei Deutschland

Das Resultat der nach 300 Jahren wieder aufgewärmten bedingungslosen Kapitulation waren zwei deutsche Staaten, deren Innen- und Außenpolitik allein von den jeweiligen Siegermächten bestimmt wurde. Nicht nur das, sie schrieben auch die neue deutsche Geschichte voller Schuld und Verbrechen, die einen so, die anderen so; sie bestimmten die neue deutsche Kultur und Weltanschauung, stramme kommunistische Ideologen auf der einen Seite, freiheitliche Untüchtigkeit, Lustbarkeiten, Sex und Kriminalität auf der anderen Seite. Die einzigen

Gemeinsamkeiten waren der Internationalismus und die marxistische Lehre, daß das wahre Glück materieller Natur sei.

Die neue deutsche „Führungselite der Politik und Publizistik" brachten die Sieger aus Ost und West als ihre Vasallen gleich mit: Emigranten, politische Flüchtlinge, Leute, die unter Stalin oder unter den Westmächten aktiv gegen Deutschland gekämpft und gearbeitet haben und die besten Garanten dafür waren, die deutsche Verbrechensschuld wirksam zu vertreten, um ihren eigenen Vaterlandsverrat zu rechtfertigen. Außer den Emigranten mußten die Daheimgebliebenen sich als KZ-Häftlinge, Widerstandskämpfer. oder sonstwie antinazistisch bewährt haben, um eine Rolle in der Politik oder Publizistik spielen zu können. Viele von ihnen, die in jeder anderen Nation ihr Leben verwirkt hätten, wurden im besetzten Deutschland prominente Politiker, Publizisten, Minister oder gar Kanzler. Wenn man sich fragt, warum denn die eigenen deutschen Politiker die angeblichen Lügen über die deutsche Vergangenheit stärker noch als die einstigen Sieger wiederholen und predigen, weiß man, daß sie diesen Lügen ihre so prominente Existenz verdanken. Daran hat sich bis heute nichts geändert; im Gegenteil: Die Tatsache, daß nur noch wenige Zeitzeugen leben, läßt immer neue, bisher noch nicht entdeckte deutsche Greultaten wie Unkraut sprießen. So sind sie sich diesseits *und* jenseits der einstigen Mauer darin einig, daß ein nationales Gedankengut, der schlimmste Feind des Internationalismus, mit allen Mitteln bekämpft werden muß.

Die Methoden diesseits und jenseits der Mauer waren von Anfang an sehr unterschiedlich. Man veranschaulichte sich diesen Unterschied mit einem Vergleich: Um einen Goldfisch in seinem Glas zu beseitigen, greift der Russe ins Glas und zerquetscht den Goldfisch. Der Amerikaner, weniger brutal und sehr human, löffelt das Wasser aus dem Aquarium und läßt den Goldfisch sich zu Tode zappeln. Nun also werfen die deutschen Amerikaner den deutschen Russen vor, daß sie Republikflüchtlinge an der Mauer erschossen haben. Wie unmenschlich und brutal! Der westliche Wertmaßstab für die Politik ist die künstlich hochgespielte Humanitätsduselei, die aber gerade von den Kreuzrittern für Menschenrechte und Menschenwürde mit ihrer seit 1918 betriebenen Blockade- und Sanktionspolitik mit Füßen getreten wird, indem sie ganzen Völkern das Wasser abgraben, um sie zappeln zu lassen – natürlich in Würde und mit allen Menschenrechten.

So haben auch die deutschen Amerikaner ihre Feinde nicht brutal erschossen, sondern haben ihnen löffelweise das Wasser abgegraben, bis sie genauso tot waren wie die Opfer an der Mauer. **Ihre Feinde waren in erster Linie die Revisionisten und Nationalisten, die man auch die Unbelehrbaren oder die Ewiggestrigen nannte, weil sie sich gegen die von oben verordnete jüngste deutsche Geschichte aufgelehnt und sich angemaßt haben, diese zu revidieren.** So wie die da drüben ein Gesetz gegen Republikflucht erlassen haben, ein unmenschliches Gesetz, **haben die deutschen Amerikaner eine Serie von Maulkorbgesetzen erlassen,** geeignet, jeden Versuch einer Revision der verlogenen Geschichte zu bestrafen. Wer also guten Glaubens etwas schrieb oder sagte, von dem er überzeugt war, daß es die Wahrheit sei, geeignet, die Deutschen von Ihrer 'Schuld' und ihren 'Verbrechen' zu entlasten, wurde damit überrascht, daß Polizeibeamte Hausdurchsuchungen, Beschlagnahmungen und Verhaftungen durchführten mit der nachträglichen Belehrung, daß sie gegen eines oder gar mehrere Gummiparagraphen verstoßen hätten.

Es ist die den Diktaturen vorgeworfene Rechtsunsicherheit, welche das Wesen dieser politischen Prozesse ausmacht. Es erfolgt in der Regel keinerlei Auseinandersetzung darüber, ob die Aussage eines Autors richtig oder falsch, historisch widerlegt oder bestätigt sei. Die Behauptung, daß es im Dritten Reich nicht nötig war, sein Haus gegen Einbruch zu sichern oder Fahrräder abzuschließen, kann bereits als eine verbotene „Verherrlichung des Dritten Reiches" ausgelegt und bestraft werden. Ebenso einseitig ist der Begriff der Volksverhetzung oder der Verunglimpfung des Andenkens Verstorbener, bei dem jeder Deutsche nach Belieben von wem auch immer verunglimpft werden darf, während andererseits die Bezeichnung eines Schwarzen als Neger oder eines Sintis als Zigeuner bereits den Tatbestand der Volksverhetzung erfüllt. Die Autoren werden bestraft, sie wandern für unverhältnismäßig lange Zeit ins Gefängnis, wo sie im Gegensatz zu jedem Kriminellen nicht mit der Gnade einer vorzeitigen Entlassung rechnen können. Oder es werden ihnen hohe Geldbußen auferlegt. Sind diese Revisionisten gar als Verleger tätig, wird ihnen solange das Wasser abgegraben, bis sie ihre verlegerische Tätigkeit einstellen müssen, falls Ihnen nicht einfach das gewerbliche Recht zur Führung eines Verlages entzogen wird.

Nein, sie werden nicht einfach bei einem Fluchtversuch erschossen, die Revisionisten, sondern sie werden ausgetrocknet, lahmgelegt. Dabei sind es gerade diese Re-visionisten, welche die Wahrheit über die deutsche 'Schuld' und die angeblichen deutschen Verbrechen erarbeitet und veröffentlicht haben. Sie sind die einzigen, welche zwischen Ost und West nur deutsche Interessen und keine amerikanischen oder russischen Interessen vertreten. Sie sind damit mehr noch diesseits als jenseits der Mauer die schlimmsten Feinde jener Deutschen, die ihre hochdotierten Politikerposten verlieren würden, wenn diese revisionistische Wahrheit ans Tageslicht käme. Es sind hunderte von Titeln, welche verboten und indiziert wurden, Titel, von denen das Volk kaum Kenntnis erhielt, weil kein Buchhändler und keine Tageszeitung es wagen durfte, für diese Bücher oder Schriften zu werben.

Aber das ist keineswegs das einzige, was die von jenseits der Mauer den selbstgefälligen Diesseitigen vorzuwerfen haben. **Wer hat denn, ohne durch einen Friedensvertrag dazu verpflichtet zu sein, schon**

frühzeitig damit begonnen, Hunderte von Milliarden an Wiedergutmachung zu zahlen, ohne die Berechtigung dieser Summen auch nur infrage zu stellen? Wer hat auf Grund falscher Behauptungen und falscher Interpretation des Grundgesetzes die Tore geöffnet für Asylbewerber aus aller Herren Länder, die in Wahrheit fast nur Wirtschaftsflüchtlinge waren? Diese gar als Asylbetrüger zu bezeichnen, rief den Paragraphen 130 (Volksverhetzung) auf den Plan. Wer betreibt damit bewußt die Unterwanderung des deutschen Volkes und somit die allmähliche Abschaffung der Deutschen?

Wägt man gar ab, ob diesseits oder jenseits der Mauer mehr deutsche Politik betrieben wurde, so schneidet der Westen dabei gar nicht gut ab. Immerhin wurde das deutsche Geschichtsbewußtsein und die damit verbundene deutsche Kultur jenseits der Mauer mehr gepflegt und gefördert. Die Jugend lernte die guten alten deutschen Volkslieder wie überhaupt die Jugend in der FDJ zu einer Gemeinschaft erzogen und in ihrem Verhalten zur Gesellschaft diszipliniert wurde. Im Westen hingegen war der Begriff einer Volksgemeinschaft ein nazistisches Gift. Die Jugend wurde erzogen in einem Ideal der Freiheit, in einem Anspruchsdenken ohne Verpflichtungen bis hin zur Vorverurteilung aller Autoritäten, selbst der elterlichen. Sie wurde alleingelassen mit ihrer Freiheit und unterwarf sich den niederen Instinkten der Lustbarkeiten mit der Aufwertung von Sex und Porno, von Homosexualität und Bindungslosigkeit. Die Freiheit wurde als Zügellosigkeit bis hin zur Kriminalität praktiziert. Sie ließen sich in Ekstase versetzen durch die neudeutsche Musikkultur aus Urwaldrhythmen und Fruchtbarkeitstänzen.

Derartige Exzesse mit dem Ziel der generellen Untüchtigkeit gab es jenseits der Mauer nicht. Dort war man sich allerdings bewußt, in einer Diktatur zu leben, die sich ebenfalls „demokratischer" Sozialismus nannte, um den Gegensatz zum demokratischen Kapitalismus des Westens herauszustellen. 'Drüben' gab es kein Wirtschaftswunder, wenngleich die Menschen keineswegs weniger fleißig und tüchtig waren als im Westen. Das Wirtschaftswunder unterblieb, weil der große Bruder, die Sowjetunion, die Erzeugnisse der DDR für sich gewissermaßen als Wiedergutmachung beschlagnahmte. Sie diktierte die Preise und die Gegenleistungen. Das war im Westen anders; denn niemals hätten die USA die deutschen Produkte billig in die USA importiert, weil sie damit der eigenen Wirtschaft geschadet und deren Wachstum verhindert hätten. So lebte der „Wessi" in einem beneidenswerten Wohlstand, der ebenso zur Untüchtigkeit und Degeneration beitrug wie die zügellose Freiheit. Drüben konnte man sich über eine Tafel Schokolade oder eine Banane noch freuen; im Wesen gehörten sie längst zur langweiligen Alltäglichkeit.

Natürlich gab es drüben Regimekritiker, Dissidenten, die verfolgt, angeklagt und verurteilt wurden. Ein solcher war beispielsweise Rolf Biermann, der Liedermacher. Er ist nach wie vor Kommunist geblieben, doch wollte er einen besseren Kommunismus als den unter dem Sowjetulbrich. Die politischen Prozesse gegen Regimekritiker wurden im Westen groß veröffentlicht, die politischen Prozesse gegen westliche, patriotische Revisionsten wurden totgeschwiegen oder mit dem Vokabular der Anklageschrift übertitelt. Die politischen Prozesse diesseits der Mauer waren weitaus zahlreicher als drüben; doch man hatte - auf beiden Seiten - den politischen Charakter ins Strafgesetzbuch übernommen, so daß es - hüben wie drüben - offiziell gar keine politische Justiz, sondern nur eine Strafjustiz gab.

Der deutsche Ausverkauf

Würden beide deutsche Staaten, die DDR und die BRD, sich vor einem nationaldeutschen Gerichtshof verantworten müssen, so sähe die BRD gewiß schlechter aus als die DDR. Während man drüben wußte, daß keine politische Entscheidung ohne das Kopfnicken des großen Bruders gefällt werden durfte, gaukelte man der BRD vor, daß sie ein souveräner, unabhängiger Staat sei, dessen Politiker zum Wohle des Volkes tätig zu sein und sein Ansehen zu mehren geschworen haben. Doch sie haben das Gegenteil davon getan.

Der so hochgespielte Europa-Gedanke war keineswegs neu und wurde bereits während des Krieges als ein weitgehend gemeinsamer Kampf gegen den Bolschewismus praktiziert. Alle europäischen Völker mit Ausnahme von England beteiligten sich direkt oder durch Entsendung von Freiwilligen an diesem Kampf - womit die Unterstellung eines Rassenkrieges ad absurdum geführt würde. Diese idealistische Vorgabe wurde nach dem Krieg nach amerikanischem Muster kommerzialisiert. Es wurde eine Wirtschaftsgemeinschaft ins Leben gerufen, deren Kosten weitgehend von der BRD getragen wird. Dieser Gemeinschaft beizutreten, hatte für jeden Staat nur dann einen Sinn, wenn er davon finanzielle, kommerzielle Vorteile hat. Diese Vorteile garantierten die deutschen Beitragsleistungen, bis heute. **Fast 50 % der Kosten des gemeinsamen Europas werden von Deutschland aufgebracht.** Sich dieser Großtat auch noch zu rühmen, ist symptomatisch für die unterwürfige deutsche Geisteshaltung nach dem Krieg. Andererseits hat das kapitalistische Denken und Handeln dazu geführt, daß alle politischen Ziele und Probleme immer nur mit Geld gelöst werden können.

Die *Unterwanderung* der BRD mit Völkern aus der ganzen Welt mit einer fadenscheinigen Verpflichtung aus dem uns aufgezwungenen Grundgesetz ist nicht nur ein enormes Kostenproblem, sondern hat sehr weitreichende Konsequenzen. Wer erinnert sich noch an die während des Krieges in den USA aufgestellten Vernichtungspläne! **Da gab es nicht nur den Morgenthau-Plan, den Nizzer-Plan, sondern auch jenen Plan des Nathan Kaufmann, der die Ausrottung aller Deutschen nicht etwa durch Ermordung oder gar Vergasung, sondern ganz human durch Sterilisierung aller Deutschen bis zum 60. Lebensjahr empfahl.** Diese Plänemacher waren nicht etwa kriminelle Kriegsverbrecher, sondern Freunde des Präsidenten Roosevelt. Durch den russisch-amerikanischen Konflikt wurde keiner dieser Pläne

realisiert – ausgenommen die Demontage der Industrie nach dem Morgenthau-Plan. **Jedoch wurden die Ziele der Deutschlandvernichtung nicht aufgegeben.** Durch die Unterwanderung mit Fremden und Exoten, deren Fruchtbarkeit noch mit der Aufstockung des Kindergeldes geradezu provoziert wird, bei gleichzeitiger deutscher Geburtenregelung durch die Pille und Abtreibungen, ist es nur noch eine Frage der Zeit und der Statistik, wann das Idealziel des großen Vorkämpfer für Europa, Coudenhove-Kalergie, mit einem eurasisch-negroiden Menschen erfüllt ist. Einstweilen werden die Deutschen dahingehend bearbeitet, daß sie den Rassismus erfunden und ihre diversen Überfälle als Rassenvernichtungskriege motiviert hätten. Rassismus ist ebenso schlimm wie Nationalismus. Dagegen zeigt es sich in der ganzen Welt, daß allein schon zwei durch Religion, Kultur oder gar Rasse unterschiedliche Völker nicht friedlich in einem Staat zusammenleben können. **Schließlich haben alle über 200 Kriege nach 1945 völkische, ethnische, rassische oder religiöse Ursachen. Jede Multikultur ist ein Pulverfaß. Wie kann ein Politiker, gebunden an den Eid, zum Wohle seines Volkes zu wirken, sich dieses Pulverfaß ins Haus holen und dann noch behaupten, daß ein buntes Völkergemisch eine kulturelle Bereicherung bringen würde!**

Die Demontage Deutschlands wurde noch schlimmer: Die Abschaffung der D-Mark durch die Maastrichter Verträge. Vorsorglich wurde weder das Volk und nicht einmal das Parlament zur Abstimmung herangezogen. Es war ein Alleingang Helmut Kohls, der schließlich in einer Regierungserklärung am 15. Dezember 1995 damit drohte, daß die Erfüllung der Maastrichter Verträge eine Frage von Krieg oder Frieden bedeutete. Und kein Parlamentarier wagte zu fragen, wer denn warum gegen uns Krieg führen würde. **Schlimmer kann keine Diktatur sein.** Die D-Mark hatte sich bis zu diesem Zeitpunkt als die stabilste Währung der Welt erwiesen. Und um das Maß voll zu machen, wurden die 1944 von Roosevelt initiierten GATT-Verhandlungen abgeschlossen und die Welthandelsorganisation installiert. Sie bedeutet die Aufgabe einer Volkswirtschaft und die Unterwerfung des gesamten Industrie- und Handelspotential unter die Interessen des Kapitals, welches sich in den Privatbanken der Wallstreet befindet. Es kommt noch hinzu, daß Westdeutschland bei der Wiedervereinigung unter Helmut Kohl das russische Angebot, auch die Rückgabe der unter polnischer Verwaltung stehenden deutschen Ostgebiete einschließlich Ostpreußen und Danzig zu regeln, abgelehnt - natürlich ohne das Volk oder auch nur das Parlament zu fragen.

Welche volkszerstörerischen Maßnahmen kann man dagegen der DDR vorwerfen? Sie war eine Diktatur ohne Meinungs-, Presse- und Demonstrationsfreiheit. Das wußte man drüben, jenseits der Mauer und kannte seine Grenzen und Möglichkeiten. Diesseits der Mauer war man stolz auf die 'rechtsstaatlichen Freiheiten', doch man landete hinter Gittern, wenn man etwas sagte oder schrieb, was zwar offiziell nicht verboten war, aber dennoch bestraft wurde. Jenseits der Mauer war die Ausreise in westliche Länder nicht möglich, weil die Gefahr einer Republikflucht bestand. Diesseits der Mauer durfte man in die ganze Welt reisen, wenn man das nötige Kleingeld hatte. Dieser Unterschied ist zwar unbestreitbar, doch ist das kein Argument für eine Politik zum Schaden des Volkes. Jenseits der Mauer hat das staatskapitalistische Wirtschaftssystem versagt. Das war zu erwarten. Diesseits der Mauer war eine solche Staatspleite kaum zu erwarten; denn die wirtschaftlichen Schwierigkeiten und Fehlleistungen wurde mit Hilfe von Krediten überwunden. Inzwischen haben wir so viele Kredite zu bedienen, daß unser billionenfacher Schuldenberg selbst von den nächsten 10 Generationen nicht mehr abgetragen werden kann. Wenn es der internationalen Hochfinanz, der wir uns völlig ausgeliefert haben, in den Sinn kommen sollte, aus welchen Gründen auch immer die Kredite zu kündigen, dann würde die Bundesrepublik eine so perfekte Pleite und Zahlungsunfähigkeit erleben, daß sich die „Ossis" ihre Mauer zurückwünschen würden.

In der DDR wurde das typisch Deutsche weitgehend erhalten und gepflegt, die Sprache, die Kultur, die Disziplin, die Tüchtigkeit und viele andere positive Eigenschaften; denn die kommunistische Internationale war auf tüchtige Nationen mehr denn je angewiesen. Versagt hat das staatskapitalistische Wirtschaftssystem.

In der amerikahörigen Bundesrepublik wurde das typisch Deutsche weitgehend zerstört: Die Sprache, die Kultur, die Geschichte, die Disziplin. der Fleiß, die Tüchtigkeit, die Volkswirtschaft, die D-Mark; selbst das Volk droht ausgewechselt zu werden durch andere Völker; denn der Fremde ist „der zuverlässigste Feind nationaler deutscher Interessen". Das erzwungene friedliche oder gar harmonische Zusammenleben in einer Multikultur ist und bleibt eine Fiktion, wie es die Revolten, Revolutionen, die Aufstände, Attentate und Kriege in der ganzen Welt beweisen. **Die Zerstörung Deutschland war bereits das offen erklärte Ziel beider Weltkriege.** Das deutsche Übergewicht in der Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur, aber die propagandistischen Motive richteten sich gegen jeweils nach den Kriegen erfundene deutsche Kriegsschuld und Kriegsverbrechen der schlimmsten Art. Das allein aber berechtigt nicht die etwa 200 Millionen Toter beider Weltkriege und ihrer Folgen. Die wahren Ursachen liegen tiefer.

Einleitend hatten wir bereits dargelegt, daß Deutschland im Zentrum zweier Weltherrschaftssysteme lag: Im Osten war es die kommunistische staatskapitalistische Weltrevolution, im Westen die von langer Hand vorbereitete Weltherrschaft des Privatkapitals. Beiden ideologischen Weltherrschaftssystemen stand Deutschland als größtes Bollwerk entgegen.

Daß deutsche Politiker die Zerstörung und Vernichtung Deutschlands perfekter zu vollenden bestrebt sind als es die Sieger von 1945 es selbst jemals geschafft hätten, das ist das wahre und größte Verbrechen des vergangenen Jahrhunderts. Die Hauptschuldigen an diesem Verbrechen saßen nicht jenseits, sondern diesseits der Mauer.

Die Integrationspleite

In Hamburg leben nach neuesten offiziellen Zahlen 272.604 Ausländer aus 183 verschiedenen Herkunftsländern. Das sind 16 %, Illegale nicht eingerechnet. Zum Vergleich: 1970 waren es noch 69.170. Im gleichen Zeitraum hat die Zahl der Deutschen um etwa 300.000 abgenommen. Etablierten Politikern ist das egal. Sie setzen auf weitere Zuwanderung, um „Bevölkerungslücken" zu schließen. Sie schwören auf „Integration".

„Integration" heißt auf deutsch „Eingliederung". 70.000 Türken in Hamburg erscheint es möglich, sich „einzugliedern". Aber bald 300.000 aus verschiedenen Kulturkreisen? Daß mit Verlust der eigenen Identität Entwurzelung stattfindet, was direkt in eine kriminelle Laufbahn führt, haben Mahner schon lange analysiert. Wer nicht unterscheidet zwischen Türken und Kurden, sondern sie um jeden Preis zusammenschmelzen will, muß nicht nur scheitern, sondern sich auch den Vorwurf der Ausländerfeindlichkeit gefallen lassen. Das Über-den-Kamm-scheren von Türken, von Personen, die behördlicherseits als „Jugoslawen" geführt werden, von Polen, Afghanen, Griechen, Italienern, Portugiesen, Kroaten, Spaniern, Pakistanis, Indern, Chinesen, Japanern, Ägyptern, Vietnamesen, Indonesiern, Tunesiern, Thailändern, Brasilianern, Rumänen, Menschen aus Andorra, Belize, Lesotho, Tonga, sie zusammenzuschmelzen, statt auf ihre Kultur zu achten, ist ein Verbrechen.

Quelle: W.O. Wenig-Report, 7/2001

„Peterchens Mondfahrt" in der Fernsehkritik

Am Freitag, den 30.7. brachte „Spiegel TV" im Fernsehsender Vox von 22.00 bis 0.00 Uhr eine kritische Reportage, die in der „Rheinische Post" mit **„Armstrong, ein Schauspieler?"** und in der „NRZ" **„Fahne flatterte ohne Wind"** angekündigt und überschrieben wurde. Aus dem Ankündigungstext konnte bereits entnommen werden, daß die Mondlandung, zumindest das Bild- und Filmmaterial, als Fälschungen entlarvt würden. Der Spiegel hatte bereits vor einiger Zeit von mir das vollständige Dossier zu meinem Aufsatz „Peterchens Mondfahrt" angefordert, es aber in seinem Magazin nicht verwertet. Man wollte erst noch einmal selbst recherchieren. So gelangte man an den in „Peterchens Mondfahrt" erwähnten Bill Kaysing, leitender Ingenieur bei Rockwell, einem der wichtigsten Nasa-Zulieferer, der 1981 das Buch brachte (übersetzt) **„Wir waren niemals auf dem Mond - der 30 Milliarden-Dollar- Schwindel"**. Er wirkte in dieser Sendung als Ankläger, der die ganze Mondlandung als einen groß angelegten Schwindel entlarvte.

Sein Gegenpart war Dr. Ulrich Walter und insofern Experte, weil er zumindest mitverantwortlich an den nächtlichen TV-Sendungen von Bayern 3 „Space Night" ist. Darin werden oder wurden nach Mitternacht Raumfahrtgeschichten gezeigt und eben auch die bekannten Bilder und Filme von Astronauten auf dem Mond. Da sich dabei stets dieselben Ungereimtheiten wiederholten, schrieb ich an Bayern TV einige Fragen, um deren Beantwortung ich bat. Da waren die Fußabdrücke im Staub, die gar nicht sein konnten. Ich legte das bekannte Bild von Armstrong bei, in dessen Helmfenster sich eine offensichtlich auch von Scheinwerfern beleuchteten Szene spiegelte, in der sich weitere 2-3 Personen bewegten, die gar nicht auf dem Mond gewesen sein konnten, und ich erwähnte die bekannte Tatsache, daß auf dem Mond nur 15 % der irdischen Schwerkraft herrscht, so daß bestimmte Bewegungsabläufe der Mondmänner unerklärlich sind. Ich mußte die Beantwortung meiner Anfrage mehrmals anmahnen, bevor mir Herr Dr. Walter einen lieben Brief schrieb: Die Menschen wollten früher auch nicht glauben, daß die Erde eine Kugel sei und wie sich doch alles weiter entwickelt, um mir schließlich begütigend auf die Schulter zu klopfen: „Wir waren auf dem Mond, Sie können es mir glauben". Ich schrieb an Dr. Walter, daß ich kein dummer Junge sei, den man mit einer derartigen arroganten Ignoranz abspeisen könne. Dr. Walter antwortete darauf am 2. Mai 1999:

„Sehr geehrter Herr Woltersdorf, ich muß Ihren Worten widersprechen. Als dummen Jungen würde ich einen Jugendlichen bezeichnen, der mit einer gewissen Portion Naivität, aber auch in einer vorlauten Art beispielsweise Klingeljagden macht. Angesichts der Tatsache, daß solche Jungs noch grün hinter den Ohren sind und keine Lebenserfahrung besitzen, läßt man sie gewähren. Wie Sie sicherlich selbst erkennen, wäre diese von Ihnen genannte Bezeichnung absolut unzutreffend, da Sie schließlich bereits erwachsen sind. Mit freundlichen Grüßen"

Basta. Auf keine einzige Frage ist jener Dr. Walter eingegangen. Nun wurde er in dieser VOX- Sendung als Experte vorgestellt, der selbst einmal Astronaut gewesen ist und deshalb die Fragen beantworten könnte. Natürlich war er nicht unparteiisch, sondern versuchte vielmehr mit Händen und Füßen seine allnächtlichen Space-Night-Sendungen zu verteidigen, in denen viele jener Ungereimtheiten wiederholt wurden, die auch Kaysing beanstandete. Da er nun selbst fernsehbewandert ist, weiß er, wie man das macht: Man kann mit der Moderatorin vorher vereinbaren, welche Fragen aus dem Kaysingprogramm ausgewählt und gestellt werden, solche Fragen natürlich, zu denen er zumindest etwas sagen kann. Es war ja auch niemand anwesend, der ihm widersprach oder seine Antworten kritisch analysierte. So beanstandete Kaysing, daß kein Krater zu sehen sei, der doch durch den hohen Druck

der Bremsrakete entstanden sein müsse. Dazu sagte Dr. Walter, daß das Mondgestein so hart sei, daß gar kein Krater entstehen konnte. Dafür sei natürlich der Mondstaub in einer Parabel weit fortgeschleudert. Nun war aber niemand da, der ihm vorhalten konnte, wie dann die zahlreichen Schuhabdrücke der Astronauten im Mondstaub um die Landefähre zu erklären seien. Von der im nicht vorhandenen Wind flatternden US-Fahne erklärte Walter, daß die Fahnenstange beim Aufstellen durch die Astronauten gewackelt habe. Niemand hat ihm vorgehalten, daß bei der entsprechenden Aufnahme kein Astronaut an der Fahne zu sehen ist; und wenn außerdem der Mondboden so hart ist, daß nicht einmal die Bremsraketen Spuren hinterlassen, wie haben denn die bei der Aufnahme nicht zu sehenden Astronauten die Fahnenstange in den Boden gerammt?

Die Mondoberfläche hat nur eine einzige Lichtquelle, das Sonnenlicht. Da der Mond keine Atmosphäre hat, gibt es nur grelle schwarz-weiße Lichtverhältnisse, also keine Halbschatten. Bei den meisten Bildern aber gibt es bei Personen oder Gegenständen Halbschatten oder es sind gar Personen, die im Schatten stehen, grell weiß zu sehen. Walter hat dafür zwar keine Erklärung, aber doch eine Antwort; denn das Sonnenlicht würde ja auch im Gelände von den Felsen oder Bergen reflektiert, so daß auch Personen hell beleuchtet sein können, die im Schatten stehen. Da gibt es Bilder, auf denen die Schatten nicht parallel verlaufen. Auch darauf hat Walter eine Antwort: Bei schrägen Gegenständen verlaufen auch die Schatten schräg. Schwieriger ist schon die Erklärung dafür, daß die in den Kameraobjektiven befindlichen Fadenkreuze, die dem Fotografen die Bildmitte anzeigen sollen, sich nicht im Objektiv, sondern in der Landschaft befinden. Das fällt dadurch auf, weil Personen oder Gegenstände das Fadenkreuz teilweise verdecken. Da gibt es das bekannte Bild von Armstrong, in dessen metallbedampften Sichtfenster seines Raumanzuges sich eine Bildlandschaft spiegelt, in der neben der Landefähre einige weitere Personen auftauchen, die gar nicht auf dem Mond gewesen sein können.

Nicht nur Walter hat als sicheren Hinweis für die Mondlandung das Mondgestein, das vom Geologieprofessor John Parker von der Maine-Universität als echt bezeichnet wurde. Durch welchen Vergleich erkannte er die Echtheit? Aber da hat seine Assistentin, Nelly Wason, festgestellt, daß dieses Mondgestein aus der Atacama-Wüste im Norden Chiles stammt. Parker lebte nicht mehr, als Nelly Wason aus seinen Akten rekonstruieren konnte, daß Parker diesen Schwindel gemeinsam mit einem PR-Mann der NASA namens Lecoq ausgeheckt hat. Stimmt das?

Ein anderer Experte war Prof. Dr. Ing. Harry O. Ruppe von der TU München, Abt. Raumfahrt. Ein mißtrauischer Zahnarzt hat meine erste Veröffentlichung über „Peterchens Mondfahrt“ an seine Zeitung geschickt; diese leitete sie weiter an die TU München. Ruppe räumte ein, daß ihm bereits 8 Tage nach der Mondlandung in den USA der Einwand begegnet sei, daß es sich dabei um eine Hollywood-Studio-Produktion gehandelt habe. Eine Dummheit; meinte Ruppe, schließlich habe man sich Jahrzehnte auf diese Mondlandung vorbereitet. Nun ärgerte er sich, daß er sich ohne Entgelt mit meinen Dummheiten beschäftigen sollte. So strotzt sein Gutachten denn auch von Personenbeschimpfungen. Das Wenige, das er zur Sache sagte, war folgendes: *„Die aufgewirbelten Staubkörner verfolgen natürlich ballistische Bahnen - fallen schnell runter. Der Staub muß sich theoretisch .....bewegen – Unsinn. Muß er gar nicht. Tuts auch nicht.“*

Aber aber, Herr Professor! Was der Staub bestimmt nicht tut, ist, daß er wirbelt; denn er kann nur im Luftwiderstand wirbeln, den es dort aber nicht gibt. Er kann auch bei der geringen Schwerkraft nicht schnell wieder herunterfallen, und wenn, dann in sehr großer Entfernung. Da ist die Beschreibung von Dr. Walter schon brauchbarer, wenngleich damit die Fußabdrücke im Staub unerklärlich sind.

Zu der Frage, daß man auf dem Mond theoretisch 6 m hoch springen können müßte, meinte Ruppe: „Dem stehen entgegen: - Masse natürlich unverändert, - Zusätzlich der massenreiche Raumanzug, - Zusätzlich der schwer bewegliche Raumanzug“, Punkt.

Wie soll man dieses gutachterliche Kauderwelsch interpretieren? Physikalisch ist Masse identisch mit Gewicht. Sollte diese irdische Masse von Raumanzug u. dgl. auf dem Mond dasselbe Gewicht haben? Bei dem Versuch, alle Klarheiten gutachterlich zu beseitigen, greift Ruppe Ufos und Unterwasserversuche auf und widerlegt damit Behauptungen, die ich gar nicht aufgestellt habe.

Der kritische Zahnarzt, der dieses Gutachten veranlaßt hat, übersandte mir das Gutachten von Ruppe mit dem Vermerk, daß er nunmehr von meiner Darstellung der angeblichen Mondlandung überzeugt sei.

Die Russen, welche nachweislich das Nasa-“Mondgelände“ der Area 51 in der Wüstenregion um Roswell fotografiert haben, werden oft mit der Frage zitiert, warum sie denn die Fälschung mit der Mondlandung nicht aufgeklärt hätten. Eine gute Frage. Wenn sie das damals bereits getan haben sollten, würde kein westliches Medium diesen „Schwindel“ gebracht haben. Und wenn entsprechende Äußerungen tatsächlich in den Westen gedrungen sein sollten, würde man diese doch nur als unglaubwürdige Eifersüchteleien abgetan haben. Außerdem wußten die Russen, daß in den USA selbst etliche Zweifel geäußert wurden, unter anderem von dem Sender CNN. Warum sollten sie sich da einmischen?

Bereits 1974 zeigten die Amerikaner den Film „Unternehmen Capricorn“, gewiß gedacht als eine Parodie auf die Mondlandung. Hier ging es um eine Landung auf dem Mars, die längst fix und fertig „im Kasten“ war, bevor die drei Astronauten dorthin gestartet waren. In Wahrheit hielten sie sich irgendwo versteckt und sollten erst bei der angeblichen Rückkehr wieder auftauchen. Die drei hatten aber ihre Skrupel, diesen Schwindel mitzumachen. Als die Nasa-Leute davon erfuhren, ließen sie das Raumschiff bei der Rückkehr vom Mars verunglücken und machten gleichzeitig Jagd auf die Verräter, um sie umzubringen. Zwei der Astronauten konnten sie auch erwischen und umbringen; der dritte entkam und

tauchte in dem Augenblick wieder auf, als man in einem feierlichen Staatsbegräbnis der toten Helden vom Mars gedachte. Der Film wurde erst 2000 in Deutschland gezeigt.

Unerwähnt ist das Buch „Dark Moon" der britischen Autoren Percy und Bennet, die behaupten, daß selbst eine Hasselblad-Kamera bei den extremen Temperaturen auf dem Mond nicht funktionieren würde. Die starke Strahlung, die niemand in einem normalen Raumanzug für mehrere Stunden überleben könnte, würde zudem jeden Kamerafilm vernichten. Einer der Autoren ist Spezialist für Fotografie. Obwohl nur eine kleine Auswahl der Fragwürdigkeiten für diese Mondlandung vorgelegt wurde, war das Auftreten von Kaysing sehr überzeugend, und auch für den Laien dürfte erkenntlich gewesen sein, daß an dieser angeblichen Mondlandung nicht alles so ganz koscher war.

Da wirkte noch ein Experte mit, nämlich Mitch Piletti, ein Fernsehstar aus der US- Mysteriensendung „Akte X". Er begnügte sich allerdings meistens damit, Argumente gegen die Mondlandung als Schwachsinn zu bezeichnen. Am liebsten, so schien es, würde er diese Mondlandung zu einer „offenkundigen Tatsache" erheben, „die keines Beweises mehr bedarf". Damit könnte man dann auch jeden Mondlandungsleugner wegen Beleidigung oder gar Volksverhetzung bestrafen. Und noch etwas war recht auffallend: Nach dieser doch recht sensationellen Enthüllung über den Schwindel mit der Mondlandung hielten sich die deutschen Medien durch Ignorieren zurück. **Hans Werner Woltersdorf**

Leserbrief an die CELLESCHE ZEITUNG

In Ihren Beiträgen vom 2l. und 22. Juni bezeichnen Sie den deutschen Angriff auf die Sowjetunion als Überfall. Das entspricht zwar der von Husen stets peinlich genau beachteten *political correctness,* nicht aber den historischen Tatsachen. Der deutsche Angriff war ein Präventivschlag, der einem lange geplanten, umfassend vorbereiteten und unprovozierten sowjetischen Überfall um wenige Wochen zuvorgekommen ist. Es würde den Rahmen eines Leserbriefes sprengen, wenn man die einzelnen Stationen dieser Angriffsvorbereitungen aufzählen wollte. Es sei aber darauf hingewiesen, daß die Rote Armee im Juni 1941 für den Angriff, nicht für die Verteidigung gegliedert war. So stand ihr stärkster Verband, die 9. Armee, bereit zum Angriff auf die rumänischen Ölgebiete, weit entfernt von deutschen Grenzen, so waren unmittelbar hinter der vorderen Linie ungeheure Mengen von Kriegsmaterial gestapelt, nur sinnvoll bei eigenen Angriffsabsichten; so waren die frontnahen Flugplätze überbelegt mit einsatzbereiten Maschinen. Diese Liste ließe sich beliebig verlängern.

Daß Sie in Ihren Beiträgen der Leiden der sowjetischen Gefangenen gedenken, ist anzuerkennen und entspricht dem Anlaß Ihres Berichtes. Daß sie aber mit keiner Zeile, keinem Wort auf die Leiden deutscher Kriegsgefangener in russischer Gefangenschaft und auf die unvorstellbaren Leiden der deutschen Bevölkerung eingehen, die zu Hunderttausenden vertrieben, vergewaltigt und ermordet wurde, als der Feind in unser Land einbrach, ist ein mehr als peinliches Versäumnis. Glauben Sie, daß die Rote Armee nach geglücktem Angriff an der Elbe oder an Deutschlands Westgrenze Halt gemacht hätte? Bereits am 04. Februar l931 hat Stalin auf die geplante Weltrevolution hingewiesen: „Wir haben eine Aufgabe übernommen, die im Falle des Erfolges die ganze Welt aus den Angeln heben und die ganze Arbeiterklasse befreien wird."

Dr. H. Bolte

Quelle: Leserbriefzeitung, Nr. 61

(Dieser Leserbrief wurde in der CELLESCHE ZEITUNG vom 30.06.2001 nur unvollständig abgedruckt.)

Traditionsprobleme bei der Bundeswehr

Die Schrift **„Bundeswehr im Bündnis"** aus der Reihe „Archiv der Zeit" in der Deutschen Verlagsgesellschaft behandelt dieses Thema. Der Verfasser, Politikwissenschaftler Prof. Dr. Emil Schlee – mehrfach ausgezeichneter ArtOffz. der Wehrmacht, ResOff. in den Anfangsjahren der Bundeswehr – beschäftigt sich ausführlich mit den Auswirkungen der „Umerziehung" (= einseitig verschobene Geschichtsbetrachtung) und des „Zeitgeistes" (beschönigend „political correctness") auf das Verhältnis der Bundeswehr zur Wehrmacht. Für diese wurde erst jüngst wieder angeordnet, sich fast ausschließlich auf ihr eigenes Bestehen seit 45 Jahren als „Tradition" zu berufen.

Nicht nur diesem Bestreben tritt Schlee entgegen, sondern er weitet seine Darlegungen auch aus in den nationalen und internationalen politischen Bereich. Doch stellt er stets den Bezug zur aktuellen Lage der Bundeswehr und ihrer Soldaten her, auch im Blick auf deren sich ändernde Aufgaben, vor allem in der Beteiligung an NATO- und Europa-Verwendung. Grundlage ist natürlich der Blick auf die vergangenen Jahrzehnte.

Ein weiter Bogen spannt sich dabei vom unmittelbaren Traditionsbereich in seiner immer abträglicheren Entwicklung zum gebrochenen Verhältnis zur früheren Soldatengeneration, besonders der Wehrmacht, bis hinein in den innen- und außenpolitischen Bereich: **Für Schlee ist neben der Umerziehung das Fehlen eines endgültigen Friedensvertrags mit eine Ursache dafür, daß die „Deutsche Frage immer noch offen"** ist. Diese Umstände aber sind hier als wesentliche Gründe für das gestörte Verhältnis der Bundeswehr zu einer vernünftigen Tradition.

Mit Blick auf die geschichtliche Leistung der Wehrmacht beschließt der Verfasser seine trotz des dicht gedrängten Textes doch gut verständliche und vor allem logisch begründete Darstellung einer für unser Land und seine Soldaten gefährlichen Entwicklung. **cdb**

Emil Schlee: *Bundeswehr im Bündnis*, 143 S., Deutsche Verlagsges. mbH, Preuss. Oldendorf, ISBN 3-920722-63-9, DM 14,80

Es brodelt in der Gerüchteküche!

Mit der Extra-Ausgabe vom Magazin 2000*plus*: „Phantomstaat Bundesrepublik Deutschland oder Deutsches Reich?" befindet sich ein Magazin am Markt, in dem wir, wie so oft, über unglaubliche Vorgänge in der Welt berichten.

Neben Themen wie der Suche z.B. nach außerirdischen Intelligenzen, prähistorischen Ereignissen, wie Sintflut, Atlantis, alternativer Energie oder Medizin etc., ist uns Material zugetragen worden, das wir nach bestem Wissen geprüft haben, bzw. haben prüfen lassen.

Sind die in diesem Magazin aufgeführten Statements und Hintergrundinformationen nur Hirngespinste einer Minderheit von Utopisten?

Welche Vereinbarungen wurden zwischen den Siegermächten des 2. Weltkrieges getroffen? Wie wurde und wird die Bundesrepublik davon tangiert? Was haben die Regierungen, ob unter CDU oder SPD geführter Koalition, bisher verschwiegen? Oder ist alles in bester Ordnung?

Mit dieser Extraausgabe wollen wir versuchen, ein wenig Licht in das Dunkel der großen Politik zu bringen. Der Bogen spannt sich von den Anfängen der Weimarer Republik - das unsägliche Elend für alle beteiligten Völker des 2. Weltkrieges wollen wir aussparen, darüber ist genug geschrieben, falsch und richtig informiert worden - bis hin zu einer Wirtschaftsunion 1990, als die DDR der BRD „beitrat".

Wir versuchen Aufschluß zu geben, welche Ziele hinter den Absichten der SHAEF-Gesetzgebung (siehe dazu Artikel Seite 12 in der Extra-Ausgabe) stehen und hoffen, das das Ziel, die Vereinten Staaten von Europa erreicht wird, um mittel- und langfristig Frieden in Europa einkehren zu lassen.

Der Abdruck der unterschiedlichen BKOs (Berlin Kommandantur Order) soll Ihnen helfen, die historischen Begebenheiten in der Entwicklung der Bundesrepublik besser zu verstehen. Inwieweit diese heute reale Bedeutung haben, vermögen wir nicht zu beurteilen.

Fakt ist,daß die BRD und auch die ehemalige DDR nie Rechtsnachfolger des Deutschen Reiches waren und somit niemals einen Friedensvertrag haben schließen können. Eins sollte uns in diesem Zusammenhang zu denken geben: Teile der Präambel des Grundgesetzes und Artikel 23 wurden 1990 in Paris einvernehmlich bei den sogenannten 2+4 Verhandlungen zwischen den damaligen Außenministern Schewardnaze (Sowjetunion) und Baker (USA) - wie uns berichtet wurde, entsprechend den Wünschen der Großmächte - geändert.

Die Berichte der verschiedenen Autoren in dieser Extraausgabe stellen deren Ansichten dar, ebenfalls die entsprechenden Interpretationsversuche.

Die Leitung des Argo-Verlags und die Redaktion vom Magazin 2000*plus* berichtet ohne zu werten, denn ob alle Beiträge einer weiteren Prüfung standhalten, wird die Zukunft zeigen.

Nachfolgend erhalten Sie einen Auszug aus dem Inhalt:

- Kaspar Hauser: Das Kind Europas
- Besatzungsrecht in Deutschland
- Rechtsgrundlagen Deutsches Reich
- Interview mit dem „Generalbevollmächtigten des Deutschen Reiches"
- Proklamation für Berlin
- Weimar mußte nicht scheitern
- Der Teufelskreis: Börsenkrach, Krieg, Zusammenbruch
- Gestoppter Übergriff
- Eine Bahnfahrt der besonderen Art
- Die Phantomstaaten Bundesrepublik Deutschland und Deutsches Reich im Widerstreit
- Interalliierte Kommendatur der Stadt Berlin u.v.m.

erhältlich:
Argo-Verlag
Sternstraße 3
87616 Marktoberdorf
Tel.: 0 83 49 - 9 20 44 - 0
Fax: 0 83 49 - 9 20 44 49
e-mail-Adresse:
mail@magazin2000plus.de

Wichtiger Veranstaltungshinweis!

Böhmens Beitrag für die europäische Kultur: Adalbert Stifter, der Dichter Böhmens, und Kaiser Karl IV.

Freitag, 14.9.2001:
20.00 Uhr: Menschen und Geschichte Böhmens im Spannungsfeld verschiedener Kulturen

Sonnabend, 15.9.2001:
10.00 Uhr: Wolfgang Schüler:
Adalbert Stifter – Leben und Werk
15.00 Uhr: Andreas Ferch:
Kaiser Karl IV. – Gralsmystik und König von Böhmen
20.00 Uhr: Ursula Haverbeck:
Lesungen aus Stifters Werk

Sonntag, 16.9.2001:
10.00 Uhr: Wolfgang Schüler:
Witiko – Adalbert Stifters großes Werk
11.30 Uhr: Der Witikobund – in Geschichte und Gegenwart

Anmeldungen werden bis spätestens 7. September 2001 an:
Collegium Humanum, Bretthorststr. 204, 32602 Vlotho erbeten.
Kosten: Seminarbeitrag 50,- DM (Ermäßigung auf Anfrage möglich), Übernachtung im Doppelzimmer mit Vollverpflegung 50,- DM pro Tag, Einzelzimmerzuschlag 10,- DM pro Tag.

Wir freuen uns über Ihre zahlreiche Teilnahme!

Vom 26. - 28. Oktober 2001 findet die Mitgliederversammlung des Vereins Collegium Humanum verbunden mit einer Gedenkveranstaltung zum 92. Geburtstag von Werner Haverbeck statt.
In diesem Rahmen werden Gesprächsrunden zu Wirtschaftsfragen, die Werner Haverbeck zu Lebzeiten bewegten, durchgeführt.

Für weitere Informationen und Anmeldungen:

Collegium Humanum, Bretthorststr. 204, 32602 Vlotho

Bezug der „Stimme des Gewissens"
Lebensschutzinformation - LSI

Wer sich regelmäßig über Lebensschutzfragen unterrichten möchte, erhält bei Rücksendung dieses ausgefüllten Abschnittes und einer Mindestspende von DM 30,- als Dank die „Stimme des Gewissens" für ein Jahr zugesandt.

Ich ______________________________
(Name)

____
(Anschrift)

habe DM ______________ überwiesen und bitte um Zusendung der STIMME DES GEWISSENS.

____
(Datum) (Unterschrift)

Bitte rücksenden an:
Collegium Humanum e.V.
STIMME DES GEWISSENS
Bretthorststraße 204
32602 Vlotho.

Kopieren Sie bitte Ihnen wichtig erscheinende Beiträge. Geben Sie sie weiter an Freunde und Interessenten! Quellenangabe erwünscht!

Werben auch Sie fördernde Mitglieder für den Verein Collegium Humanum und neue Leser für die STIMME DES GEWISSENS!

Abdruck mit Quellennachweis erwünscht.

Herausgeber, Verleger: Collegium Humanum e.V. (vormals WSL-D), Bretthorststraße 204, 32602 Vlotho, Telefon: 05733 / 73 30
Bankverbindung: Volksbank Bad Oeynhausen, Kto.-Nr. 7815556300 (BLZ 490 612 98)
Schriftleitung: Ernst-Otto Cohrs, Postfach 11 65, 27341 Rotenburg/Wümme, Tel. + Fax: 04261 / 31 06
Anzeigen: Frieda Klinksiek-Jonigkeit, Bretthorststraße 204, 32602 Vlotho, Tel.: 05733 / 73 30
Bezugsgebühr: jährlich 30,- DM. Erscheint 6 x jährlich (alle 2 Monate)
Satz, Gestaltung: Zeitenwende-Gestaltung, PSF 17 07 53, 01242 Dresden, Tel. + Fax: 0351 / 2 54 38 52, www.vz-dd.de
Druck: DEPPE-DRUCK GmbH, Buch- + Offsetdruck, Lange Str. 94, 32602 Vlotho, Telefon 05733 / 5010, Fax 20 79
Jeder Autor zeichnet für seinen Beitrag selbst verantwortlich. In einem demokratisch verfaßten, eingetragenen Verein gibt es keinen Zensor.